

TECHNISCHE DATEN

Jahr	Großbritannien / USA 2012
Originaltitel	The Look Of Love
Filmlänge, Material	99 Minuten, 35 mm und digital
Format	2.35 : 1
Ton	Dolby SRD

Pressematerial zum Download unter www.filmpresskit.de

PRESSEBETREUUNG



Panorama Entertainment / Amélie Linder

Thalkirchner Str. 45

80337 München

Tel: 089 30 90 679 33

Fax: 089 30 90 679 11

Amelie.Linder@Panorama-Entertainment.com

VERLEIH



Alpenrepublik GmbH

Thalkirchner Str. 45

80337 München

Tel: 089 30 90 679 47

Fax 089 30 90 679 11

Echo@Alpenrepublik.eu

VERTRIEB



Central Film Verleih GmbH

Keithstr. 2-4

10787 Berlin

Tel: 030 / 21 49 2-0

info@centralfilm.de

BESETZUNG

Paul Raymond	Steve Coogan
Jean Raymond	Anna Friel
Fiona Richmond	Tamsin Egerton
Debbie Raymond	Imogen Poots
Tony Power	Chris Addison
Carl Snitcher	James Lance
Howard Raymond	Matthew Beard
Jonathan Hodge	Simon Bird
Derry	Liam Boyle

STAB

Regie	Michael Winterbottom
Drehbuch	Matt Greenhalgh
Produzentin	Melissa Parmenter
Kamera	Hubert Taczanowski
Szenenbild	Jacqueline Abrahams
Kostümbild	Stephanie Collie
Maskenbild	Fiona Fellows Laura Schiavo
Schnitt	Mags Arnold
Produktion	Revolution Film Baby Cow Productions Film4 StudioCanal

KURZINHALT

‚Sex sells‘ – mit dieser Devise avanciert Paul Raymond zu einem der reichsten Männer Großbritanniens. Seine Karriere beginnt er als Betreiber eines Nightclubs, dessen Darbietungen so heiß sein sollen, dass kein "wirklicher Kerl" ihnen widerstehen kann. Von den ersten Ersparnissen kauft Raymond eine Immobilie, später ganze Straßenzüge des Londoner Bezirks Soho. Zu seinem ständig wachsenden Imperium gehören Erotikmagazine und Showbühnen. Sein Bankkonto weist schließlich ein Guthaben von 650 Millionen Pfund aus - aber er verliert dabei fast alle Menschen, die ihm nahestehen....

PRESSENOTIZ

Michael Winterbottom (24 HOUR PARTY PEOPLE, 9 SONGS, THE KILLER INSIDE ME) ist nicht nur einer der wichtigsten Filmemacher Großbritanniens, sondern auch bekannt für seine Neugier auf Tabubrüche. Die moderne König-Midas-Story entstand auf der Basis tatsächlicher Ereignisse um Paul Raymond, der als "King of Soho" in die britische Gesellschafts- und Skandalgeschichte einging. Auf dem schmalen Grat zwischen Komik und Tragik balancierend und mit empathischer Nähe zu seiner exzentrischen Hauptfigur, entwirft der Film ein Sittenbild aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Der große britische Komödiant Steve Coogan (OUR IDIOT BROTHER, RUBY SPARKS) übernahm die Hauptrolle, Anna Friel (LONDON BOULEVARD, NEVERLAND) spielt Raymonds Gattin Jean, Tamsin Egerton (DIE GIRLS VON ST. TRINIAN, POWDER GIRL) seine Geliebte Fiona, und Imogen Poots (FRIGHT NIGHT, JANE EYRE) seine Tochter Debbie.

HISTORIE

Paul Raymond, geboren 1925 als Geoffrey Quinn in Liverpool, begann seine Laufbahn in London mit einer Show als Gedankenleser, und er stellte schnell fest, dass das Publikum mehr an seiner hübschen Assistentin interessiert war als an ihm. Noch größer war das Interesse, wenn die Assistentin ohne Oberteil arbeitete, also änderte er seine Show in eine Nackt-Revue. Binnen Kurzem wurde er zu einem der erfolgreichsten Show-Produzenten Englands.

1958 eröffnete er dann die „Revue-Bar“ in Soho, im Herzen von Londons West End. Da er die Bar als Privatclub deklarierte, konnte er die damaligen Gesetze umgehen, die bestimmten, dass Mädchen sich auf einer öffentlichen Bühne zwar nackt zeigen, sich aber nicht bewegen durften. Die 'Nur-für-Mitglieder' Revue-Bar wurde so zum ersten Strip-Club des Landes, in dem nackte Mädchen tatsächlich tanzten, und die Mitgliederzahl schnellte in die Tausende.

Mit diesem Erfolg legte Raymond den Grundstein für sein Imperium in Soho, denn mit dem Gewinn kaufte er dort sukzessive Immobilien auf. Seit den 1970er Jahren gab Raymond auch diverse Erotik-Magazine heraus, 1992 erklärte die 'Sunday Times' ihn zum reichsten Mann in Großbritannien. Gute 50 Jahre lang hatte sein Tun und Treiben die britische Boulevardpresse beschäftigt, als er am 2. März 2008 starb.

LANGINHALT

PAUL RAYMOND (Steve Coogan) kommt vom Begräbnis seiner Tochter DEBBIE (Imogen Poots). Er lässt sich durch Soho chauffieren, das Londoner Stadtviertel, in dem er sein Leben verbrachte und sein vieles Geld verdiente:

In schäbigen Varietés inszeniert er mit seiner Frau JEAN (Anna Friel) in den 1950er Jahren Revue-Stücke, in denen kaum bekleidete Mädchen dem Publikum vorgeführt werden. 1958 eröffnet er in Soho einen Nachtclub, der nur für Mitglieder offen steht: die „Revue-Bar“. Dort lässt Raymond Striptease-Mädchen tanzen und hat ungeheuren Erfolg damit. Raymond selbst ist nicht blind für die Reize der Damen, aber seine Ehe leidet kaum darunter, da Jean seinen sexuellen Interessen tolerant gegenüber steht. Erst als er 1970 bei der Probe zu einem neuen Varieté-Stück die junge Schauspielerin Amber kennenlernt, ändern sich die Verhältnisse. Raymond verliebt sich schlagartig in Amber, als sie auf der Bühne seines Windmill Theatre nackt durch ein riesiges Aquarium taucht. Er verlässt seine Frau und ihre gemeinsamen Kinder Debbie und Howard und beginnt ein Leben mit der 20 Jahre jüngeren Amber. Die Scheidung erfolgt nicht in Frieden, aber immerhin erstreitet sich Jean eine Abfindung von 250 000 Pfund.

Paul Raymond gibt inzwischen das Erotik-Magazin „Men Only“ heraus. Er bittet Amber, darin eine Kolumne zu schreiben, und sie gibt sich für diese Aufgabe ihren zukünftigen Namen FIONA RICHMOND (Tamsin Egerton). Sie unterstützt Raymond auch als Fotomodell für seine Hefte, nicht zuletzt reitet sie als Werbemaßnahme nackt auf einem weißen Pferd durch Soho. Raymonds Erfolg reißt noch immer nicht ab, er legt sein Geld an, indem er allmählich die Häuser rund um seine Clubs aufkauft.

Nach einigen Jahren gemeinsamer Arbeit und gemeinsamen Nachtlebens wird Fiona der Ausschweifungen müde. Sie möchte ein normaleres Leben, aber das ist mit Paul nicht zu machen. Also verlässt sie ihn, was Paul in Trübsinn stürzt. Es ist Pauls Tochter Debbie, die ihn zurückholt ins schillernde Treiben. Sie hat die Schule abgebrochen und lebt in Soho, von Paul nicht nur unterstützt, sondern innig geliebt und komplett verwöhnt – sogar eine Revue produziert er für sie, um ihrem Wunsch, Sängerin zu werden, nachzukommen. Als die Show flopt, nicht zuletzt wegen Debbies mangelndem Talent, setzt Paul das Stück vorzeitig ab. Debbie ist darüber so verärgert, dass sie ihren Drogenkonsum exzessiv steigert.

Als Paul davon erfährt, hält er sie lediglich dazu an, sich an „den guten Stoff“ von seinem Mitarbeiter TONY POWER (Chris Addison) zu halten. Das lässt sich für Debbie machen, selbst während der Geburt ihrer ersten Tochter Fawn. Bis es soweit kommt sind allerdings schon die späten 1980er Jahre erreicht, Debbie hat die Geschäfte im Verlag der Erotikmagazine übernommen und eine romantische Hochzeit gefeiert, zu der auch Jean und ihr Bruder HOWARD (Matthew Beard) kommen.

Paul erhält Besuch von einem weiteren Sohn, DERRY (Liam Boyle), den er zum ersten Mal sieht, da er dessen Mutter noch während der Schwangerschaft verließ. Paul interessiert sich sichtlich nicht für den jungen Mann, und der verlässt Pauls Leben kommentarlos wieder. Debbies Exzesse mit Kokain und Alkohol hingegen werden immer schwerer zu kontrollieren. Im November 1992 stirbt sie daran. Paul Raymond gehört zu dieser Zeit fast ganz Soho, aber er ist jetzt ein einsamer Mann.

ÜBER DIE PRODUKTION

„Sex wird niemals seine Anziehungskraft verlieren – nie, nie, nie. Es ist nun mal so, dass jeder durchschnittlich normale Mann ein hübsches Mädchen am liebsten ohne Kleider sieht.“
Paul Raymond

PROLOG: Wer war Paul Raymond?

Paul Raymond selbst behauptete, er hätte nie ein Buch gelesen. Für die britischen Medien wiederum war sein Leben eine Art Abenteuerroman, in dem sie immer wieder etwas fanden, was eine Veröffentlichung wert war. Tatsächlich ist seine Geschichte ziemlich außergewöhnlich: Raymond kam aus dem industriellen Nordwesten Englands nach London, wo er in den 1960er und 1970er Jahren zum bekanntesten Mann im Nachtleben avancierte. Einer der Gründe dafür war, dass es ihm gelang, die britischen Gesetze gegen das öffentliche Auftreten nackter Mädchen zu umgehen – Raymond war der Erste, der einen Nachtclub eben nicht öffentlich sondern nur für Mitglieder betrieb. Zudem zog er seine „Raymond Revuebar“ im Rotlichtviertel Londons nicht als simplen Strip-Club auf, sondern machte daraus einen ausgeklügelten erotischen Spielplatz, der schnell weltweiten Ruhm errang. Stars aus England und Amerika – die Beatles, Peter Sellers, Judy Garland oder Frank Sinatra – fanden sich dort genauso gern ein wie der britische Geldadel.

Für Raymond war Sex nicht nur eine Geldmaschine, sondern ein Lebensstil. Trotzdem machte er damit sein Geschäft - er verkaufte den Anblick sexuell vielversprechender Mädchen. Zuerst zeigte er Erotik-Revuen in seinen Theatern und Clubs, später gründete er einen Verlag für diverse Softporno-Magazine. Zu seiner Star-Kolumnistin machte er die Tochter eines Vikars, die er mit einem neuen Namen versah und sie als Fiona Richmond in die Welt der Herrenmagazine entließ. Bei all dem war Paul Raymond ein Freund des Luxus und der Moden, er sah sich als Inbegriff des schicken Playboys: was immer er anzog war maßgeschneidert, dazu wurde Gold- und Silberschmuck getragen. Er fuhr neue Autos und trank alten Champagner, wenn möglich beides zur gleichen Zeit. Es gibt kaum Fotografien, auf denen ihn bloß ein einziges glamouröses Model begleitet – mindestens zwei mussten es schon sein. Trotzdem legte er das Geld, das er mit seinen Geschäften verdiente, auch anders an: er investierte in Immobilien, und zwar in seiner Nachbarschaft. Mitte der 1990er Jahre hatte er so viel von Londons West End aufgekauft, dass sein alter Spitzname „König von Soho“ sich nicht mehr auf seinen Lebensstil bezog, sondern auf seinen Besitz. Als Raymond im Jahr 2008 starb hinterließ er, wenn die Gerüchte stimmen, ein Vermögen von 650 Millionen Dollar.

Raymond sah das Vermögen, das er sich verdient hatte, niemals als selbstverständlich an. Wenn er die Buchhaltung kontrollierte, kam jedes Mal die Mentalität des Fuhrunternehmersohns aus der Provinz zum Vorschein. „Nicht schlecht“, soll er dann beim Blick auf die Zahlen gemurmelt haben, „gar nicht schlecht für einen Burschen, der mit fünf Shilling in der Tasche aus Liverpool hier ankam!“

Paul Raymond, so scheint es, besaß alles wovon er träumte. Aber natürlich ereilte auch ihn das Unglück irgendwann: Auf dem Höhepunkt von Reichtum und Macht verlor Raymond seine einzige Tochter Debbie. Sie war seine engste Vertraute, auch wenn es in Raymonds Leben noch weitere Kinder gab. Debbie galt außerdem als seine Nachfolgerin, denn sie kümmerte sich bereits ums Geschäft. Sie hatte ihren Wunsch nach einer Karriere als Popstar aufgegeben und leitete die Organisation ihres Vaters, seinen ganzen Stall von Herrenmagazinen. Aber Debbies Leben war zu kurz, um Raymonds Erbe anzutreten. Sie starb 1992, im Alter von 36 Jahren, an einer Überdosis Drogen. Ihr Tod war für Paul Raymond der Anlass, sich aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen.

AKT EINS: Michael Winterbottom trifft Steve Coogan

THE LOOK OF LOVE ist das vierte Mal, dass der Regisseur Winterbottom und der Schauspieler Coogan zusammenarbeiten. Ihr erster gemeinsamer Film war 24 HOUR PARTY PEOPLE (UK 2002), der die chaotische Musikszene der späten 1970er und frühen 1980er Jahre in Manchester nachzeichnete. Bei den Dreharbeiten verstanden sie sich so gut, dass im Jahr 2005 A COCK AND BULL STORY folgte, und 2011 dann die BBC Fernsehserie THE TRIP. Winterbottoms Filme brachten neue Facetten des Schauspielers Coogan zum Vorschein, der in England als Komödiant bereits weiträumig bekannt war. Coogan hatte sich seinen Ruhm durch die Erfindung von komischen Charakteren erarbeitet - seine berühmteste Kreation, der inkompetente TV- und Radiomoderator Alan Partridge, ist mittlerweile ein Name, den jeder Brite kennt.

Obwohl Winterbottom und Coogan ähnliche Berufe ausüben, haben sie doch eine recht gegensätzliche Arbeitsweise. Winterbottom begann beim Fernsehen und wechselte Mitte der 1990er Jahre zum Film. Sein Markenzeichen ist ein freier, semi-realistischer Stil, den man etwa in dem Beziehungsdrama WONDERLAND (UK 1999) gut sehen kann. Er dreht mit kleinem Stab, seit langem schon mit Digitalkameras und wenn möglich an Originalschauplätzen.

„Mein erster Dreh mit Michael war für mich eine Offenbarung“, sagt Coogan dazu. „Die Arbeit mit ihm hat mich kreativ befreit, nach all den Jahren, die ich in Comedy-Shows verbrachte. Natürlich liebe ich dieses Format, auch wenn ich seine simple Form manchmal hasse. Man sieht, ich habe ein leicht schizophrones Verhältnis zur Comedy, außerdem gibt es auch einen Teil von mir, der ernstgenommen werden will. Aber zu Winterbottom: Für Komödianten ist es sehr wichtig, jeden Auftritt vorab exakt festzulegen. Der ganze Comedy-Job beruht darauf, dass man sein Handwerk kontrolliert und zielgerichtet beherrscht. Bei der Arbeit mit Michael habe ich nun gelernt, wie man loslässt. Ich konnte die Kontrolle vernachlässigen, ohne nervös zu werden, ich konnte zum ersten Mal drauf los improvisieren.“

AKT ZWEI: Warum Paul Raymond?

Coogans letzte Zusammenarbeit mit Winterbottom war die preisgekrönte BBC Sitcom THE TRIP, eine Serie, die in USA zu einem Spielfilm zusammengefasst wurde. Steve Coogan spielt darin eine Figur namens Steve Coogan, einen einsamen Ex-Prominenten, der mit seinem Freund Rob, dargestellt von Schauspieler Rob Brydon, eine Reise antritt. Coogan spricht in dieser Rolle gern über eine goldene Vergangenheit, in der er ein Luxusleben führte, immer von der Boulevardpresse belagert wurde und mit glamourösen Frauen ausging. Da blieb es nicht aus, dass Coogan irgendwann auf die Geschichten über Paul Raymond stieß, denn der war schließlich tatsächlich so einem Lebensstil nachgegangen.

Winterbottom erinnert sich: „Steve kam mit der Idee an, er wolle gerne Paul Raymond spielen, und er begann sofort, ihn zu imitieren. Er erklärte, dass Paul Raymond ihn unter anderem deshalb so interessiere, weil er eine ähnliche Geschichte habe: Beide kommen aus dem Norden Englands, beide sind Katholiken, beide gingen auf katholische Schulen, beide kamen nach London und machten dort Karriere. Er fand noch ein paar andere Gemeinsamkeiten, ihre Beziehungen zu Frauen, ihre Beziehungen zu Autos, denn beide lieben schnelle, teure Autos. Er beschwor eine ganze Menge Dinge, die ihn und Paul Raymond angeblich verbanden.“

Winterbottom schickte Coogan nach Manchester zu dem Drehbuchautor Matt Greenhalgh. Die beiden trafen sich im Café des Cornerhouse Kinos: „Coogan gab anderthalb Stunden lang nur Raymond-Imitationen zum Besten. Das ganze Café lachte, weil er mich nicht ein einziges Mal zu Wort kommen ließ. Ich lachte auch“, erzählt Greenhalgh. „Dann erklärte er mir, dass man unbedingt einen Film über diesen Mann machen müsse, dass Michael Winterbottom Regie führen werde, und ob ich denn nicht das Drehbuch schreiben wolle.“

Wie viele britische Männer seines Alters kann Greenhalgh sich lebhaft an Paul Raymond erinnern: „Natürlich kenne ich diesen Namen“, grinst er. „Ich habe damals genug von seinen Heften gekauft. Ich kannte auch die Raymond Revuebar. Trotzdem war mir nicht ganz klar, was für eine Geschichte der Mann hatte, wie wichtig er war, um die Verhältnisse in England zu liberalisieren. Zu seinen Verdiensten gehört, dass wir alle ein anderes Verständnis für Sex entwickelten. Das Thema hat mich also interessiert, außerdem hoffte ich, dass sich hinter Raymond noch eine tiefgründigere Geschichte verbirgt. Als ich erfuhr, dass seine Tochter Debbie gestorben war, bin ich bei dem Filmprojekt eingestiegen. Denn das war der Moment, in dem mir klar wurde, dass es sich hier nicht bloß um eine Kokain-und-Porno-Geschichte handeln würde.“

Winterbottom ging mit dem Plan zu Channel 4, der übernahm die Entwicklung und Co-Finanzierung des Projekts. Dann kam StudioCanal als Finanzier dazu, im Gegenzug für britische und internationale Verleihrechte. „Am Anfang stand meine Idee, Paul Raymond zu spielen“, bemerkt Coogan, „danach hat sich alles wie von selbst ergeben.“

Obwohl der echte Paul Raymond seine Privatsphäre geschützt hatte, gab es noch genug Recherche-Material für die Filmemacher. „Ich habe alte Nachrichtensendungen angeschaut, alte Promi-Videos, ich habe mit Raymonds Freundin gesprochen, mit seinen Geschäftspartnern, seinen Freunden, seinen Bekannten, und ich habe viel über ihn gelesen“, erzählt Coogan. „Man muss so viele Nachforschungen anstellen. Man hört unterschiedliche Sachen von unterschiedlichen Leuten, also muss man in der Lage sein, sich selber ein Bild zu machen, was wahr und was falsch sein könnte. Andererseits darf man nicht vergessen: wir machen keinen Dokumentarfilm. Wir liefern nicht bloß eine Sammlung von Fakten, sondern wir wollen vor allem ein Drama zeigen, in dem hoffentlich auch noch etwas Komödie steckt. Also fühlte ich mich durchaus berechtigt, die Figur Paul Raymond mit Humor auszustatten, mit einem gewissen Esprit, und auch sonst mit ein paar von meinen Charaktereigenschaften. Natürlich habe ich dabei versucht, dem Spirit von Paul Raymond gerecht zu werden.“

Winterbottom hat schon andere Filme gemacht, die sich mit Biographien oder Tragödien befassen. Der Wichtigste darunter ist vielleicht EIN MUTIGER WEG (A Mighty Heart, UK 2007), der den Mord an dem Journalisten Daniel Pearl untersucht. Winterbottom weiß durch diese Erfahrungen, wie viel Verantwortung so ein biographischer Dreh mit sich bringt. Seine Produzentin Melissa Parmenter erläutert: „Man ist viel nervöser, sobald man einen Film über das Leben von echten Menschen macht. Man will auf keinen Fall etwas Falsches erzählen, und man will auch niemanden schlecht aussehen lassen. Man möchte sich so nah wie möglich an der Wahrheit bewegen. Aber auf der anderen Seite macht man ja einen Spielfilm, der auch unterhaltsam sein soll. Es ist ziemlich schwierig, das auszubalancieren. Michael ist allerdings sehr feinfühlig in solchen Fällen. Er kann so etwas wirklich gut.“

AKT DREI: Paul Raymond und die Frauen

Ursprünglich war Steve Coogan nur von Paul Raymonds Mythos fasziniert – die Frauen, das Geld, die schnellen Autos. Aber bald stellte sich heraus, dass die Wahrheit hinter der Legende wesentlich interessanter war. Paul Raymond wirkte immer schon geradezu unrealistisch perfekt: Er gab sich weltmännisch, sprach mit Londoner Akzent und betonte den zweiten Teil seines Nachnamens. Aber all das war nichts als Fassade. Tatsächlich hieß er Geoffrey Anthony Quinn und stammte aus einem armen Vorort von Liverpool.

Dort kam er 1925 zur Welt, und noch während seiner Kindheit verließ sein Vater die Familie, um mit einer anderen Frau ein neues Leben anzufangen. Paul wurde von seiner Mutter Maud und deren Schwestern großgezogen, und er behauptete oft, dass es diese Erziehung war, die in ihm die Liebe zu und den Respekt für Frauen weckte.

Bevor Raymond mit seinen Erotika für Aufruhr sorgte, lernte er jahrelang die schäbigen Seiten des Showbusiness kennen. Er präsentierte Wunderheiler oder Wahrsager auf der Bühne, einmal hatte er eine Show als Gedankenleser mit dem Titel „Mr. And Miss Tree“.

Genau das reizte Coogan: „Wenn jemand aus armen Verhältnissen kommt und eine ganz neue Persönlichkeit für sich erfindet, dann interessiert mich das. Raymond hat seinen Namen gewechselt, er hat sich eine Fantasie-Biographie gegeben, er hat mit seinen Unternehmungen die Wünsche vieler Männer erfüllt. Er ist moralisch kein Vorbild, aber ich versuche nach Möglichkeit, gerade solche Menschen zu zeigen. Ich spiele gerne Charaktere, die man nur schwer oder gar nicht mag. Das macht sie so menschlich.“

Seinen Namen bekam THE LOOK OF LOVE von dem Burt-Bacharach-Song, der im Film von Debbie gesungen wird. Imogen Poots spielt diese Debbie, die Tochter von Paul Raymond, sehr bewegend. THE LOOK OF LOVE passt sowieso gut als Titel, schließlich beschreibt der Film im Wesentlichen die Beziehung von Raymond zu den drei Frauen in seinem Leben – zu seiner Ehefrau, seiner Geliebten und seiner Tochter.

Jean, Raymonds Gattin, war eine Schlüsselfigur in seinem Leben. Auch wenn die Ehe der beiden später scheiterte, spielte sie eine wichtige Rolle auf dem Weg zum Ruhm. Jean wird dargestellt von Anna Friel: „Anfangs sieht man die frühen Jahre, als Jean und Paul glücklich verheiratet waren. Die beiden verbrachten etwa 10 Jahre zusammen. Jean war Choreographin, sie inszenierte viele der Stücke, die in Raymonds Häusern getanzt wurden. Jean duldet die vielfältigen Affären von Paul mit den Revuemädchen, oder sie ignorierte sie jedenfalls, denn die beiden führten eine sehr offene Beziehung. Erst als Paul Fiona Richmond kennenlernte, war der Punkt erreicht, an dem Jean ihn verließ. Immerhin bekam sie dafür eine der höchsten Scheidungsabfindungen in der Geschichte Englands.“

Das Paar blieb befreundet, aber Paul Raymond lebte von da an mit Fiona Richmond (im Film gespielt von Tamsin Egerton). Paul war Fiona 1970 begegnet, als sie sich um einen Platz in der Revue „Pyjama Tops“ bewarb. Das Stück sollte in Raymonds West End Theater laufen, die Rolle war die einer nackten Schwimmerin. Fiona war 20 Jahre jünger als Raymond und hieß zu der Zeit noch Julia Rosamund Harrison. Erst als Raymond sie später bat, eine schlüpfrige „Geständnis-Kolumne“ für sein Heft „Men Only“ zu schreiben, änderte sie ihren Namen in Fiona Richmond.

„Sie waren ungefähr sieben Jahre zusammen“, weiß Tamsin Egerton, „Fiona war also nicht bloß ein kleines Abenteuer für Paul Raymond. Sie waren eine Zeitlang wirkliche Partner, nicht nur in ihrem Liebesleben, sondern auch geschäftlich. Richmond arbeitete bei „Men

Only“ als Kolumnistin und als Model, auch die Varietéproduktionen stellte sie gemeinsam mit Raymond auf die Beine.“

Winterbottom wollte Fiona Richmond unbedingt als starke Frau darstellen, die sich in Raymonds Männerwelt gut behaupten kann: „Fiona ist keinesfalls ein Opfer. Sie ist klug, sie ist erfolgreich, ihr kann das Milieu nichts anhaben. Man kann ohne Weiteres einen Film über jemanden machen, der sich in die Halbwelt begibt und darin untergeht. Aber in Fionas Fall ist genau das Gegenteil passiert.“

Laut Coogan gaben die beiden Frauen seiner Figur mehr Tiefe: „Tamsin Egerton war die Idealbesetzung für Fiona. Sie hat all das – Fionas Glamour, ihre Schönheit, ihre Lebenslust. Fiona war für Paul die Erfüllung seiner Wünsche: Er lebte das Traumleben mit dem Traumädchen.“

Fiona war also ganz anders als Pauls Gattin Jean, die eher seine bodenständige Seite ansprach. Winterbottom ist überzeugt, dass auch sie Paul ebenbürtig war: „Sie war so hart im Nehmen wie er, sie war so ehrgeizig wie er, sie hatte keine Scheu vor seinem Geschäft. Und sie kam aus dem Norden, wie Paul.“

„Auch Anna Friel kommt aus dem Norden“, fügt Coogan hinzu. „Sie hat einen ähnlichen Hintergrund wie ich, das hat sich während der Dreharbeiten bewährt. Wir verstanden uns auf Anhieb und konnten praktisch wortlos kommunizieren. Diese nordische Herkunft verleiht Anna auch eine gewisse Ähnlichkeit zu Jean, und Anna hat es sichtlich genossen, eine Person zu spielen, die ihrer eigenen nicht völlig fremd war. Sie betonte Jeans Vernunft, Jeans Nüchternheit, sie bemühte sich um einen direkten Gegensatz zu Tamsin Egertons Fiona.“

Fiona Richmond und Jean Raymond waren zwar signifikante Figuren in Paul Raymonds Leben, aber am Wichtigsten war ihm doch seine Tochter Debbie Raymond. Paul liebte Debbie hingebungsvoll, er verwöhnte sie nach Strich und Faden. Das ging so weit, dass er eine aufwendige Varieté-Show für sie zusammenstellte, in der sie als Sängerin glänzen sollte. Leider entsprach ihr Gesangstalent nicht der Größe der Show, und der darauf folgende Flop kostete Paul noch mehr Geld als die Inszenierung.

Debbie wird in THE LOOK OF LOVE gespielt von Imogen Poots: „Debbie und Paul haben eine fantastische Beziehung. Die beiden wirken nicht wie Vater und Tochter, sondern wie beste Freunde, bei denen allerdings Debbie immer ihren Kopf durchsetzt. Wir sprachen vor dem Dreh mit vielen Vertrauten von Pauls Familie, und alle vermittelten uns den Eindruck, dass Debbie wahrscheinlich die größte Liebe in Pauls Leben war.“

Unglücklicherweise führte die Nachgiebigkeit Pauls gegenüber seiner Tochter so weit, dass er auch ihren zunehmenden Konsum von Kokain und Alkohol finanzierte. „Debbies Rolle ist äußerst anspruchsvoll“, erklärt Coogan. „Debbie ist charismatisch, verletzlich, arrogant aber temperamentvoll, sexuell unsicher, drogensüchtig, und sie hat eine krankhaft enge Beziehung zu ihrem Vater. Er verhätschelte sie völlig - dafür war sie die einzige wirklich dauerhafte Beziehung in seinem Leben. Die Figur Debbie ist also für den Film äußerst wichtig, und Imogen hat sie wunderbar lebendig gemacht.“

Laut Coogan lieferte Imogen Poots Rolle die kompliziertesten emotionalen Momente des Films: „Debbies Figur ist ziemlich selbstzerstörerisch. Während wir am Drehbuch gearbeitet haben, fragten wir uns manchmal, ob sie überhaupt Sympathie wecken könne. Wird das Publikum von so viel Selbstzerstörung nicht abgeschreckt, wird es sich für so jemanden interessieren? Aber ich glaube, Imogen zeigt die Figur so, dass man sie gern haben kann, selbst wenn sie Dinge tut, mit denen man nicht einverstanden ist.“

AKT VIER: Willkommen in Soho

Wenn man an Paul Raymond denkt, muss man immer auch an das Londoner Stadtviertel Soho denken. Soho war Raymonds Revier, dort produzierte er zuerst seine Theater- und Club-Shows, später investierte er dort sein Geld, um die Theater und Clubs aufzukaufen.

Am Anfang des 20. Jahrhunderts war das Viertel ein Auffangbecken für erfolglose Schriftsteller und Maler, und gleichzeitig ein ziemlich hartes Pflaster, was Alkohol, Sex und Gewalt anging. Bis in die 1980er Jahre verteidigte Soho den Ruf, das schlimmste Rotlichtviertel von ganz England zu sein. Genau dort eröffnete Paul Raymond 1958 seine Revuebar, in einer Gasse namens Walker's Court. Dort lancierte er erfolgreich seine Shows mit Titeln wie „We Strip Tonight“, „Picadilly Peepshow“ oder „Paris After Dark“.

Raymond vergrößerte sein „Imperium“ bald um ein paar weitere, kaum seriösere Läden im West End – das Windmill Theater und das Whitehall Theatre. Dort zeigte er schlüpfrige Bühnenstücke wie „Pyjama Tops“ oder „Let's Get Laid“, alles Vehikel für das Model Fiona Richmond, die dort erst ihre schauspielerischen Fähigkeiten ausprobierte und später eine Kolumne für Raymonds Softporno-Heft „Men Only“ schrieb.

Als Michael Winterbottom die Szenenbildnerin Jacqueline Abrahams fragte, ob sie diesen Film ausstatten wolle, war sie begeistert. „Meine ganzen Kindheitserinnerungen an Paul Raymond kehrten zurück. Die Revuebar mit ihrem Neonschild, die verrückte Gegend dort, durch die ich als Achtjährige oft mit meiner Mutter ging. Ich erinnere mich genau an die Netzhänge der Fenster in Walker's Court, die ich toll fand. Alles in Soho erschien mir magisch. Von zuhause kannte ich nur Sportsendungen oder Wrestling im Fernsehen, also war der Kitsch in Soho für mich schon Glamour. Für mich kam der beste Moment bei diesem Dreh, als ich in Walker's Court hinter den Netzhängen stand und endlich einmal von drinnen nach draußen auf die Straße schauen konnte.“

Wie immer bei Winterbottoms Filmen ging es viel um Authentizität. Produzentin Melissa Parmenter erzählt: „An erster Stelle stand der Wunsch, an den Originalschauplätzen zu drehen. In Soho hat sich zum Glück noch nicht viel verändert.“ Dort fand die Produktion das 'Ronnie Scott's', einen berühmte Jazzclub, der fast so alt ist wie Raymonds Revuebar es jetzt wäre. „Im 'Ronnie Scott's' mussten wir bloß das ein oder andere Logo austauschen und schon ging der Club als die Revuebar durch. Die Leute dort waren großartig, wir engagierten gleich die hauseigene Jazz-Band, das James Pearson Trio. Sie spielten im Film, und sie halfen uns auch bei den Musikaufnahmen. Außerdem drehten wir in Restaurants wie 'Kettners' auf der Romilly Street, das auch noch aussieht wie früher, und im 'L'Escargot' in der Greek Street. Es war wie eine Zeitreise, hier hatte sich absolut nichts verändert.“

Die Revuebar war einer der wenigen Orte, die nachgebaut werden mussten, da der Originalclub vor einigen Jahren geschlossen wurde. (Der schlaue Paul Raymond hatte zwar 1997 den Club verkauft, aber ihm gehörten noch immer Haus und Grund. Mit gesalzene Mietsteigerungen hatte er den neuen Betreiber bis 2004 vertrieben). Also musste die Produktion die Revuebar in der 'Battersea Mess and Music Hall' neu schaffen. „Wir hatten ein paar brillante Tänzerinnen da“, erinnert sich Parmenter, und meint damit durchaus Mädchen, die tatsächlich in Strip-Clubs tanzen. „Als sie in den niedlichen 1950er-Jahre Kostümchen auftraten, merkte man kaum, dass sie fast nackt waren. Sie wirkten süß und sexy. Erst als die Kostüme sich den 1980er Jahren näherten, als die Mädchen mehr im S&M Stil ausgestattet wurden, sah man die obszönen Seiten ihres Jobs.“

Die Schauspieler erzählen, wie hilfreich Winterbottoms Art des Filmemachens für sie war. Er hält die technische Seite des Drehs möglichst wenig aufwendig, und er lässt seinen

Mitarbeitern viel Freiheit. Coogan berichtet: „Er ist zurückhaltend bei der Inszenierung. Die Schauspieler können sich komplett in die Welt hineinversetzen, die er für sie geschaffen hat. Die Kameras sind nicht aufdringlich, selten muss jemand eine bestimmte Position treffen. Jeder der beim Film arbeitet, weiß, dass Schauspieler immer bis zu einem bestimmten Grad mit technischen Dingen beschäftigt sind, parallel zu ihrem Spiel. Aber bei Michael gibt es kaum Vorgaben, um die man sich kümmern muss. Jeder kann sich auf sein Spiel konzentrieren. Michael hält den Stab minimal, die Kamera kann sich jederzeit um 360 Grad drehen. Nichts lenkt den Schauspieler von seiner Rolle ab.“

Trotzdem ist es immer eine Herausforderung, in London auf der Straße zu drehen, und Soho war da keine Ausnahme. Das größte Problem war der Verkehr, bei dem erschwerend hinzu kam, dass er nie aufhörte, weil in Soho offenbar niemals jemand schläft: „Es war lustig, in Soho zu drehen, aber die Autos waren ein Albtraum“, kommentiert Melissa Parmenter. „Wir hatten diese alten schwarzen Taxis für unsere großen Außenszenen in Soho, also schickten wir sie los mit der Ansage, sie sollten eine Einbahnstraße abfahren, damit wir das Timing berechnen könnten. Dann mussten sie zurück auf Anfang und dort auf ihren Einsatz warten, um dann, sobald Steve Coogan durch die Straße kam, durchs Bild zu fahren. Das allein war schon nicht einfach, aber rundherum lag zudem Soho, in dem jeder versuchte, seinen Alltagsgeschäften nachzugehen. Es war recht chaotisch, auch wenn mir organisiertes Chaos eigentlich wenig ausmacht.“

AKT FÜNF: Kleider machen Leute

Die Kostümbildnerin Stephanie Collie wollte immer schon gern mit Michael Winterbottom und seiner Produktionsfirma Revolution Films arbeiten: „Ich war begeistert über das Angebot, die Kostüme von THE LOOK OF LOVE zu entwerfen. Der Film überspannt mehrere Dekaden und die entsprechenden Moden, das ist genau die Art von Aufgabe, die mir gefällt.“ Collie wurde von Winterbottom zwar instruiert, sich am Stil der echten Vorbilder des Films zu orientieren, aber sie musste sich auch nicht sklavisch an deren Geschmack halten. „Ausschlaggebend war, dass die Schauspieler sich in dem wohl fühlten, was sie an hatten“, erklärt Collie. „Wir wollten, dass sie das Gefühl haben, sie wären in ihren eigenen Klamotten, nicht in einem Kostüm.“

Collie verbrachte viel Zeit damit, sich die Fotosammlungen anzusehen, die das Produktionsteam zusammengetragen hatte. Zusätzlich durchstöberte sie das Internet nach Originalbildern von Soho und Paul Raymond zu den verschiedenen Zeiten. Das Ergebnis war ein glamouröser Look für alle Hauptdarsteller: „Eines meiner Haupt-Accessoires für Steve Coogan war der Pelzmantel, in dem man Raymond auf vielen Fotos sieht. Wir gingen zu dem wundervollen Carlo Manzi, der in London eine Kostümfirma betreibt, und er brachte es tatsächlich fertig, einen solchen Mantel für uns aufzutreiben, der in Material, Alter und Aussehen dem Original genau glich.“

Für Steve Coogan war dieser Blick aufs Detail unbedingt nötig: „In großen Teilen des Films habe ich entweder einen Anzug an, oder gar nichts. Für mich war es hilfreich, dass ich beim Wechsel zum bekleideten Teil gewisse Rituale hatte: Das Zuknöpfen der Manschetten, das Anlegen von Rolex und Schmuck. Paul Raymond war ein Mann der Accessoires, und er war außerordentlich gepflegt. Wenn man sehr elegante Kleidung trägt, wenn alles maßgeschneidert sitzt, wenn die Socken aus Seide sind und die Manschettenknöpfe aus Gold, dann verändert sich auch die Körperhaltung. Man benimmt sich weniger leger, und das entsprach der Art, wie Paul Raymond sich benahm. Er war makellos gekleidet. Das

bedeutete auch: Wenn etwas ihn verführen sollte, diese Kleidung abzulegen, dann musste das schon eine ähnliche Qualität besitzen.“

Ein weiteres schönes Stück fand Collie für Anna Friel, die Raymonds Gattin Jean verkörperte. Es war ein purpurner Hosenanzug aus Samt, aus dem Jahr 1970. „Er passte Anna perfekt“, amüsiert sich Collie, „und er gab ihr das Auftreten einer Frau, die die Kontrolle über ihr Leben zurückgewonnen hat.“

Ein wichtiger Moment in THE LOOK OF LOVE ist die Szene, in der Fiona zum ersten Mal auf Paul Raymond trifft. „Sie lernt ihn beim Vorsprechen für ein Theaterstück kennen. Wir wollten, dass ihre Darstellerin Tamsin Egerton dabei gleichzeitig sexy und unschuldig wirkt. Tamsin hat endlos lange Beine, also steckt ich sie in eine Hotpants und sonst nichts“ erzählt Collie. Debbie hingegen war eine schwierigere Aufgabe, da sie im Film vom Schulmädchen zur Frau heranwächst. „Wir sehen ihr zu, wie sie erwachsen wird“, sagt Collie, „wie sie modisch herumexperimentiert, bis sie schließlich ihren eigenen Stil gefunden hat.“

Natürlich brauchten auch alle Statisten diverse Kostüme, also musste Collie Second-Hand Läden und Flohmärkte abklappern, oder über eBay Trödel kaufen. „Wir brachten kiloweise Klamotten zu den Massenszenen mit. Besonders für die 1980er und 1990er Jahre hat das ziemlich Spaß gemacht“, entsinnt sich Collie. Schwieriger wurde es für sie, wenn sie am selben Tag unterschiedliche Dekaden zeigen musste: „Manchmal fingen die Statisten als Büroarbeiter im Jahr 1979 an, dann verwandelten sie sich in ein Theaterpublikum aus den Fifties, und am Ende des Tages wurden sie zu Journalisten der 1990er Jahre.“ Am liebsten erinnert Collie sich an die Hochzeit von Debbie: „Ich finde, da haben wir den Stil der Zeit auf den Moment genau getroffen.“

Genauso wie Stephanie Collie die Kostüme von den 1950ern bis in die 1990er Jahre transformieren musste, mussten auch die Maskenbildnerinnen Fiona Fellows und Laura Schiavo die verschiedenen Make-up-Moden zeigen. „Gott sei Dank gibt es das Internet“, stöhnt Fellows. „Es hat uns bei unseren Recherchen ungeheuer geholfen. Ich fand eine Menge alte Filmaufnahmen von Paul Raymond, ich sah Videos 'Hinter den Kulissen' aus seinen diversen Clubs, außerdem unzählige Fotos und Zeitungsartikel. Sobald Paul in den frühen Seventies anfing, mit Fiona Richmond auszugehen, unterzog er sich einem kompletten Stilwechsel. Für uns war es ein Riesenspaß, Steve Coogan ständig neue Schnurrbärte zu verpassen, zusätzlich zu einer schicken Ganzkörperbräunung.“

„Dass die Figuren des Films reale Vorbilder haben, macht natürlich die Recherche einfacher, aber die Konsequenzen sind manchmal hart: Der arme Chris Addison musste sich für seine Rolle als Tony Power jeden Tag einen Vollbart ankleben“, setzt Fellows hinzu. „Ständig gab es neue Herausforderungen, eine der größten war der schnelle Wechsel der Zeit. Wir mussten die Leute für 1950, 1960, 1970 und 1980 schminken – manchmal an ein und demselben Tag.“

Anna Friel bestätigt: „Es kam vor, dass ich von einer gebräunten Seventies-Blondine zu einem Mädchen mit Fünfziger-Jahre-Dutt und dann zu einer 56-jährigen Matrone werden musste, alles innerhalb von 12 Stunden.“

Was die Sache nicht einfacher machte, war Regisseur Winterbottoms Beharren auf Realismus. „Michael möchte, dass alles so naturalistisch wie möglich ist, also mag er keine Perücken“, berichtet Laura Schiavo. Das bedeutete, das Tamsin Egerton ihr langes blondes Haar abschnitt und rot färbte, um Fiona Richmond spielen zu können. Auch über jede einzelne der anderen Figuren stellte Schiavo Nachforschungen an, damit die Treue zum

Original erhalten blieb. „Das Internet half,“ erklärt Schiavo, „außerdem gibt es Bücher über die einzelnen Jahre und die Frisuren, die jeweils populär waren.“

Laut Schiavo sind Haare und Make-Up oft ausschlaggebend für die Atmosphäre eines Films: „Man spricht sich mit dem Schauspieler ab, wie er seine Figur interpretiert, bevor man seine Frisur und sein Make-Up entwirft. Jeder soll glücklich damit sein, wie er aussieht, denn am Ende sind es ja die Schauspieler, die das alles tragen müssen - das Make-Up, die Bärte, die Perücken, die Schnurrbärte etc. Ein guter Look entsteht nur durch Zusammenarbeit. Kostümfilm sind nie eine leichte Aufgabe, aber wenn man das Ergebnis sieht, ist es ein toller Anblick.“

AKT SECHS: Paul Raymonds Milieu

Die Hauptattraktion des Films war zugleich ein gefährliches Terrain: Wie kann man den Luxus von Paul Raymonds Leben zeigen, ohne dabei in Kitsch oder in eine Parodie abzurutschen? Winterbottom hielt deshalb seinen Stab an, das Design so nüchtern wie möglich zu halten. Szenenbildnerin Jacqueline Abrahams erklärt: „Michael wollte, dass der Luxus so unauffällig aussieht, als wären wir in der Gegenwart. Aber Paul Raymond war einer der reichsten Männer des Landes, das will man ja auch sehen.“

Leider betrug Winterbottoms Budget nur einen Bruchteil von Raymonds Vermögen. „Ein Film, der vier Jahrzehnte überspannt, ist sowieso eine teure Angelegenheit“, sagt Melissa Parmenter. „Wir hatten ein Budget von 4 Millionen Pfund und eine Drehzeit von sieben Wochen, das ist nicht üppig. Wir mussten Tricks anwenden, um das Budget besser zu nutzen.“ Alle Außenaufnahmen des Films brauchten Autos, die der jeweiligen Zeit entsprachen. Also wurde der schlaue Plan entwickelt, die Autosammler des Landes mit einzubeziehen, um die Kosten für Mietautos zu sparen. „Hier gibt es eine Menge von Autosammlern mit tollen alten Autos. Wir machten sie ausfindig und luden sie nach London ein, und dann gaben wir ihnen 100 Pfund am Tag, damit sie mit ihren Autos am Set herumfahren.“

In *THE LOOK OF LOVE* verstreicht zwar eine Menge Lebenszeit von Paul Raymond, aber der Ort bleibt konstant: Raymond verbrachte die meiste Zeit in Soho. Oder, wie Coogan oft behauptet: „Weiter als Wimbledon kam er nie“. Also musste natürlich auch die Umgebung den Stil verschiedener Zeiten widerspiegeln, man brauchte Soho in mehreren Dekaden. „Als wir die Fifties in Walker's Court drehten, sagten mir ältere Herrschaften erfreut, dass es plötzlich wirke wie früher“, erzählt Abrahams. „Ich habe versucht, mich nach den Fotos jener Zeit zu richten und nach dem, was der Film brauchte. Das Ganze musste nicht unbedingt etwas mit der Wirklichkeit zu tun haben, sondern ich bemühte mich, so etwas wie eine Balance zwischen historischer Genauigkeit und sentimentaler Vorstellung herzustellen.“

Ein großer Teil des Film- und Bildmaterials, das für die Vorbereitungen notwendig war, wurde von Josh Hyams von Revolution Films aufgetrieben. Er fand auch ein paar überraschend detaillierte Dokumentationen über Raymond und natürlich zahllose Pornos aus den 1970ern. Eine große Hilfe war bei allem die BFI-Mediathek, bzw deren umfassendes Archiv über das London der Sixties.

Die Drehzeit von *THE LOOK OF LOVE* betrug sieben Wochen, in denen hauptsächlich an Originalschauplätzen gearbeitet wurde. Eine der Ausnahmen war das Luxusapartment in Mayfair, in dem Paul Raymond mit Fiona Richmond gelebt hatte. Das wurde in den Elstree Studios nachgebaut und mit allen Schikanen wie Space-Age-Möbeln und schicker Hausbar

ausgestattet. In der Originalwohnung konnte man nicht drehen, das Dekor war im Lauf der Jahre zu sehr heruntergekommen.

Abrahams erklärt: „Noch nie wurde ein Set so schnell aufgebaut wie dieses Apartment. Wir wollten ursprünglich in der echten Wohnung drehen. Als ich merkte, dass das nicht klappen würde, bastelte ich ein kleines Papp-Modell und stellte es bei Revolution Films ins Büro. Ich erläuterte daran die Originalmaße, die von Carly, unserem Art-Director, in ein 3D-Programm übertragen wurden. Die Zeit war inzwischen so knapp, dass wir Michael Winterbottom nur dieses Programm anbieten konnten, das visuell wenig hergab. Aber Michael hat einen guten Blick für Baupläne. Er verbesserte ein paar Sachen und ließ uns dann loslegen.“

Der Studiobau wurde von Rob Anderson geleitet, dem Mann, der früher Bühnenbilder für die Shows in der Raymond Revuebar entworfen hatte. Abrahams verbrachte währenddessen Stunden im Tapeten-Archiv von Seasons Textiles Ltd., um dort nach den wildesten Tapeten der Seventies zu suchen. Schwieriger wurde es beim Sofa, denn hier wollte sie kein 1970er Klischee, sondern etwas richtig Dekadentes. Sie bat die Polsterin Claire Sanderson, eines zu entwerfen, wenn möglich mit einem Bezug, der mit den lauten Tapeten mithalten könne. „Der Bezug war extrem teuer, also wurde er nur stückweise verwendet, nur auf den Sofaecken, die jeweils im Bild waren“, grinst Abrahams. „Claire hat auch das Bett dekoriert, und sie erinnerte uns daran, bunte Flokatis nicht zu vergessen. Also zogen wir einen lila Teppich an der Wand hinter der Hausbar hoch. Schade, dass diese Art Wandverkleidung inzwischen außer Mode ist!“

Abrahams gibt zu, dass ihr die Improvisation, zu der Zeit- und Geldmangel sie zwangen, eigentlich gut gefiel. Auch die Geschwindigkeit, die Winterbottom bei seinen Drehs an den Tag legt, kam ihr gelegen: „Ich schätze dieses Tempo, denn es zwingt mich, meine Entscheidungen intuitiv und gleichzeitig unwiderruflich zu treffen. Und so bin ich letztlich am kreativsten.“

EPILOG: Der Vorhang fällt

Obwohl THE LOOK OF LOVE von Triumph und Tragödie erzählt, ist der Film nicht als moralische Geschichte gedacht. Er reitet nicht auf dem gern zitierten Vorwurf herum, dass Paul Raymond zum Zeitpunkt seines Todes ein paranoider Einsiedler geworden sei. Laut Michael Winterbottom hat ein Mann mit 70 Jahren durchaus das Recht, sich aus der Öffentlichkeit zurückzuziehen. Außerdem porträtiert Winterbottom ihn auch nicht als Opportunisten, der Sex nur als Geldmaschine sah. Raymond hasste es, ein „Pornograph“ genannt zu werden, und Steve Coogan unterstützt diese Haltung: „Paul Raymond war jemand, der die Einstellung zu Sex in diesem Land endlich etwas aufgelockert hat. Das hatte bis dahin niemand gewagt, man ging hier sehr, sehr verklemmt damit um.“

Coogan fügt hinzu: „Michael bestand darauf, dass Paul Raymonds Leben aussehen sollte, als sei es ein großer Spaß gewesen. Dass es verlockend wirken sollte. Denn was wäre das für ein Film, wenn wir immer nur den Finger erheben und moralisieren? Wir wollten keine Besserwisser sein, die sagen: 'Schaut her, so etwas passiert, wenn man sich mit Pornografie abgibt!' Also steuerten wir gegen diese Haltung und versuchten, nicht zuviel Aufhebens um den faustischen Pakt zu machen, den Raymond geschlossen hatte, um an Reichtum und Ruhm zu kommen.“

Tamsin Egerton verweist trotzdem auf die düsteren Seiten von Raymonds Geschichte: „Pauls Leben in dieser schillernden Welt nimmt ein paar amüsante Wendungen, aber es gibt

darin auch viel Schmerz. Debbies Untergang war traumatisch für ihn, man sieht, wie er darunter leidet. Man sieht auch, wie der vulgäre Lebensstil die beiden abstumpft.“

Raymonds Lotterleben beschäftigte auch Michael Winterbottom. Obwohl er bereits früher expliziten Sex in seinen Filmen zeigte, etwa in 9 SONGS (2004), und obwohl er auch das Nachtleben schon in 24 HOUR PARTY PEOPLE (2002) ausführlich durchexerziert hatte, erwies sich THE LOOK OF LOVE als etwas ganz anderes: „Das Seltsame an diesem Film ist, dass Paul Raymonds Welt vollständig künstlich ist. Normalerweise drehe ich Filme, in denen ich eine realistische Umgebung herstelle, oder eine realistische Situation, und dann beobachte, wie Menschen sich darin verhalten. Aber so kann man an Raymonds Welt nicht herangehen. Paul Raymond lebt in einer rein artifiziellen Welt, immer drinnen, immer nachts.“

Winterbottom fährt fort: „Raymonds Aufenthaltsorte waren einerseits die Revuebar, voll mit freundlichem Personal, das nur am Getränkeumsatz interessiert ist, andererseits die Redaktion seines Magazins, in der alle sich möglichst exalziert und sexy geben. Man musste also die Künstlichkeit dieser Lebenswelten von Raymond zeigen, gleichzeitig musste man aber einen glaubhaft realistischen Eindruck von dieser Künstlichkeit herstellen. Das war nicht einfach.“ Winterbottom nimmt Raymonds Apartment als nächstes Beispiel: „Viele Leute haben uns erzählt, dass sie mit Raymond nach Hause gingen, und dass es nicht anders war, als wenn man von einem Club in den nächsten ging. Sogar sein Apartment, seine persönliche Umgebung, sah aus wie ein Nachtclub. Dieser ganze Film bewegt sich nur in einer Welt von glitzernden Seventies-Nachtclubs.“ Winterbottom lacht: „Nicht, dass ich diese Welt unbedingt empfehlen würde!“

Der echte Paul Raymond, so heißt es, zeigte sein wahres Gesicht nur engen Freunden und der Familie. THE LOOK OF LOVE zeichnet nun das faszinierende Porträt eines Mannes, der zu einem modernen König Midas wurde - frei nach dem mythischen Griechen, der alles, was er anfasste, in Gold verwandelte und deshalb verhungerte. Für Paul Raymond wiederum kam der tragische Moment, als sein ganzer Reichtum seine geliebte Tochter Debbie nicht retten konnte.

Winterbottom erklärt: „Debbie ist kein Muster an Tugend in diesem Film, aber am Ende versteht man trotzdem, dass Paul sie liebt. Und sie liebt ihn auch. Das Schlimme ist nur, dass er gerade durch seine Liebe einen guten Teil dazu beiträgt, sie zu zerstören.“

Die verschiedenen Liebesbeziehungen in Raymonds Leben bilden den menschlichen Kern dieser Geschichte. „Es gibt in meinem Film einen Widerspruch, und ich hoffe, dass er eher für den Film spricht als gegen ihn“, erläutert Winterbottom. „Ich zeige eine Welt, in der Männer sich Tickets kaufen, um nackte Frauen anzuschauen. Das wird üblicherweise als sexuelle Ausbeutung verurteilt, die Frauen gelten als Opfer. Ich aber zeige Paul Raymonds Beziehungen zu drei Frauen, die in dieser Welt arbeiten, und zumindest zwei davon sind starke Charaktere. Die Geschichte geht also eigentlich um diese Personen und ihre Verbindung, nicht um das Geschäft mit Sex und nackten Mädchen.“

Er fährt fort: „Ich erzähle die Legende eines Mannes, der sehr reich wird, zum reichsten Mann von England sogar. Er erreicht alles, was er sich vornimmt, jedenfalls so lange es sich dabei um materiellen Besitz handelt. Dafür verliert er die Menschen, die ihm am nächsten stehen. Er verliert eigentlich fast jeden Menschen, mit dem er zu tun hat. Also verwandelt sich die Erfolgsgeschichte in eine Tragödie. Steve Coogan und ich wollten die Moral, die sich darin verbirgt, nicht zu offensichtlich ausstellen, deshalb hat unser Paul Raymond unterwegs eine Menge Spaß. Aber das Ende ist für ihn ein bitteres Ende.“

WAS WEITER GESCHAH

- ù Pauls Tochter Debbie Raymond starb am 5. November 1992.
- ù Im Dezember 1992 wurde Paul Raymond von der 'Sunday Times' zum reichsten Mann Englands erklärt.
- ù Paul Raymond starb am 2. März 2008.
- ù Pauls Enkelinnen Fawn und India Rose erbten den größten Teil seines Grundbesitzes.
- ù Paul und Jean Raymonds Sohn Howard Raymond erbte ein kleineres Vermögen von geschätzten 78 Millionen Pfund.
- ù Derry, der uneheliche Sohn von Paul und seiner frühen Freundin Noreen, wurde im Testament nicht erwähnt.
- ù Jean Raymond kehrte zurück nach Nottinghamshire, wo sie ein Tanz-Ensemble mit dem Namen 'The Groovie Grannies' leitete.
- ù Fiona Richmond besitzt Hotels in England und in der Karibik.
- ù Tony Power starb betrunken bei einem Brand in seiner Wohnung.
- ù Carl Snitcher zog sich 2006 aus dem Geschäft zurück und lebt in Primrose Hill, London.
- ù Pfarrer Edwyn Young veröffentlichte eine Autobiographie mit dem Titel 'There's No Fun Like Work'.
- ù Jonathan Hodge machte erfolgreich Karriere als Werbetexter.

DIE BESETZUNG

STEVE COOGAN

als Paul Raymond

Steve Coogan wurde in Manchester geboren und ließ sich an der Manchester Polytechnic School of Theatre zum Schauspieler ausbilden. 1992 gewann er beim Edinburgh Fringe Festival den begehrten Perrier Comedy Award für seine Show „Steve Coogan in Character with John Thompson“, in der er seine erfundene Figur Paul Calf vorstellte. Das führte zur nächsten Show „Paul Calf Video Diaries“, und die wiederum zu einem BAFTA Award.

Für ein Radioprogramm des BBC erfand Coogan einen fiktiven Moderator namens Alan Partridge, mit dem er so durchschlagenden Erfolg hatte, dass er bald eine TV-Sendung dazu bekam. Diese war die Parodie einer Talkshow, hieß „Knowing Me, Knowing You“, Coogan trat als Talkmaster Alan Partridge auf und erhielt dafür bei den British Comedy Awards die Preise für den besten männlichen Comedy-Performer, für die beste Comedy-Figur und für die beste britische TV-Comedy. 2002 folgten BAFTA Awards für die beste Comedy-Serie und noch einmal für die beste Performance. Partridge ist inzwischen ein fester Bestandteil der britischen Populärkultur, also schrieb Coogan 2011 schließlich ein Buch über ihn. Die fiktive Biographie „I, Partridge“ erschien bei HarperCollins.

Steve Coogan wechselte gelegentlich auch ins Kino, man sah ihn in Filmen wie Michael Winterbottoms 24 HOUR PARTY PEOPLE (2002) oder A COCK AND BULL STORY (2005). 2008 drehte er TROPIC THUNDER für Ben Stiller, 2009 das Debüt von Armando Iannucci KABINETT AUSSER KONTROLLE (In the Loop), 2010 mit Will Ferrell und Mark Wahlberg DIE ETWAS ANDEREN COPS (The Other Guys) oder für Chris Columbus PERCY JACKSON – DIEBE IM OLYMP (Percy Jackson & the Olympians). Er war bei beiden Teilen von NACHTS IM MUSEUM (Night at the Museum, 2006; 2009) dabei, teilte sich mit Jackie Chan die Action-Komödie IN 80 TAGEN UM DIE WELT (Around the World in 80 Days, 2004) oder rauchte mit in Jim Jarmuschs COFFEE AND CIGARETTES (2003). Zuletzt sah man ihn in OUR IDIOT BOTHER (2011) und in der romantischen Komödie RUBY SPARKS – MEINE FABELHAFTE FREUNDIN (Ruby Sparks, 2012).

Im Jahr 2002 gründete Coogan mit seinem Kumpel Henri Nolan die Firma Baby Cow Productions, die seither einige preisgekrönte TV-Shows auf die Beine gestellt hat, etwa „Marion & Geoff“, „Human Remains“, „The Mighty Boosh“, „Gavin & Stacey“, „Sensitive Skin“, „Dr. Terribles House of Horrible“ oder „Cruise of the Gods“.

Einen weiteren BAFTA Award für die beste männliche Comedy-Performance erhielt Coogan 2010 mit Winterbottoms Sitcom-Serie THE TRIP, zu der auch eine Spielfilm-Version gedreht wurde, die man auf Festivals in Toronto und London sehen konnte.

Coogans aktuelle Projekte sind eine Hauptrolle in Stephen Frears PHILOMENA (2014), und natürlich ein UNTITLED ALAN PARTRIDGE FILM (2013), bei dem Declan Lowney Regie führen wird.

STEVE COOGAN SPRICHT

über Paul Raymond

„Paul Raymond war ein Impresario in Soho, dem die Raymond Revue-Bar gehörte, quasi der erste respektable Strip-Schuppen im Vereinigten Königreich. Das machte Raymond zu einem erfolgreichen Geschäftsmann, nicht zuletzt, weil er mit dem Gewinn halb Soho aufkaufte. Es gab Momente, da war er der reichste Mann Englands.“

„Raymond interessierte mich, denn er kam aus sehr einfachen Verhältnissen, schaffte es aber, sich selbst neu zu erfinden. Er änderte seinen Namen, er schuf sich ein Leben exakt nach seinen Wünschen, und wie man feststellen konnte waren das offenbar Wünsche, die fast alle Männer teilen. Er war eine schillernde Figur, und so jemanden zu spielen macht natürlich Spaß. Ich spiele gern Leute, die nicht unbedingt liebenswert sondern exzentrisch sind, und ich versuche, sie so menschlich wie möglich zu machen.“

„Ich trug eine Menge Information über Raymond zusammen. Ich schaute alte Videos von ihm an, ich las über ihn, ich sprach mit seiner Ex-Freundin Fiona Richmond, mit seinen Geschäftskollegen und seinen alten Freunden. Man muss ausreichend Nachforschungen über die Person anstellen, die man spielen will, denn man hört so viele verschiedene Geschichten, dass man in der Lage sein sollte, selber abzuschätzen, was stimmen könnte und was nicht.“

„Eine glaubhafte Version der Person, die man spielt, stimmt nicht immer mit der Realität überein. Vielleicht ist das alles wahr und richtig, was man über sie hört, aber sie muss trotzdem stimmig wirken. Dazu kommt, dass wir keinen Dokumentarfilm drehen wollten. Wir sind nicht zur Wahrheit verpflichtet, wir zeigen ein Drama, oder besser noch eine Komödie, die sich an wahren Ereignissen orientiert. Ich fand es also völlig gerechtfertigt, dieser Figur etwas von meinem Humor und meiner Persönlichkeit mitzugeben. Trotzdem hoffe ich, Paul Raymonds Spirit gerecht zu werden.“

über Michael Winterbottom

„Meine besten und erfolgreichsten Filme habe ich mit Michael Winterbottom gedreht. Deshalb bin ich mit der Paul-Raymond-Idee zu ihm gegangen. Mir war klar, dass er etwas Interessantes daraus machen kann. Außerdem vertraute ich ihm so weit, dass er nichts beschönigen und mit dem ganzen sexuellen Teil ehrlich umgehen würde. Ich hasse ja den Begriff 'politisch korrekt', aber eben so würde Winterbottom dieses Thema nie behandeln. Ich wusste, dass er hier nichts dem aktuellen guten Geschmack unterwerfen wird, sondern uns statt dessen lieber ausmalt, wie vielleicht die Wahrheit aussah.“

„Michael geht mit Schauspielern sehr rücksichtsvoll um, das macht es einfach, in seinen Filmen aufzugehen. Die Kameras sind unaufdringlich, man muss sich nur selten auf eine bestimmte Position spielen. Normalerweise ist jeder Schauspieler bei der Arbeit mit viel technischem Kram beschäftigt, bei Michael fällt das weg. Der Akteur darf sich ausschließlich auf seine Rolle, auf seinen Auftritt konzentrieren. Die Kamera kann sich zu jeder Zeit in jede Richtung drehen, das Team ist klein genug, um sich mitzubewegen. Man hat freie Bahn, um sich ganz in die Szene zu versenken. Das heißt im Klartext: Michael Winterbottom ist der erstaunlichste Regisseur, mit dem ich je gearbeitet habe.“

„Michael macht aus seinem Team eine Familie. Man fühlt sich sicher bei ihm, das habe ich jetzt bei vier Drehs erlebt. Aus jedem dieser Projekte ist etwas geworden, auf das ich stolz bin, deshalb will ich auch immer wieder mit ihm arbeiten. Während man mit ihm Filme macht, verändert man sich. Für eine Weile wird man zu jemand anderem, und es ist rar und aufregend, an so einem Prozess teilzunehmen.“

über die Kollegen

„Tamsin Egerton spielt Fiona Richmond, die junge Freundin, die Paul in den Seventies liebte. Richmond war Fotomodell und Pornostar, also genau das, was Paul sich immer gewünscht hatte. Für eine Weile schenkte sie ihm ein Traumleben mit dem Traum-Mädchen, und Tamsin war für diese Aufgabe schön, sexy und lebenslustig genug.“

„Anna Friel wiederum spielte Pauls Ehefrau Jean Raymond sehr bodenständig, um den Kontrast zu Fiona herauszustellen. Anna kommt wie ich aus dem Norden, und wir verstanden uns dementsprechend gut. Anna ist Jean nicht unähnlich, und ich glaube sie war ganz froh darüber, dass sie jemanden darstellen musste, zu dem sie einen Bezug herstellen konnte. Imogen Poots schließlich spielte Debbie. Das war eine ziemlich schwierige Rolle, denn ihre Debbie hat eine Menge Charakterzüge: sie ist liebenswert, verletzlich, arrogant, temperamentvoll, sexuell verwirrt, drogensüchtig, und sie hat eine ungesund enge Beziehung zu ihrem Vater. Dieser Vater hat sie zwanghaft verwöhnt, aber schließlich war Debbie die einzige seiner Beziehungen, die ein Leben lang gehalten hat. Imogen hat diese wichtige Figur wunderbar lebendig gemacht.“

über Soho

„Es hat mir geholfen, in Soho zu drehen, denn man war praktisch im Herzen der tatsächlichen Ereignisse. Wir haben in dem Pub „The French House“ gedreht, in das Paul damals häufig ging, wir drehten in den Restaurants, in denen er gegessen hatte, wir gingen auf den Straßen, die er täglich entlang gelaufen war. Ein paar der kleineren Rollen wurden außerdem mit Leuten besetzt, die zu Pauls ehemaligen Bekannten in Soho gehörten, das machte alles noch authentischer. Die technische Seite war allerdings schwierig, denn in Soho kann man nicht einfach unbemerkt einen Film machen. Die Paparazzi waren überall, aber wir haben gelernt, damit klarzukommen. Immerhin interessierten sie sich für den Film - besser, als wenn er ihnen egal gewesen wäre!“

über die Schwierigkeiten des Drehs

„Die schwierigste Aufgabe für mich war erstens: den Drehplan zu bewältigen, und zweitens: mich in Paul Raymond zu verwandeln. Es fiel mir wirklich extrem schwer, Paul Raymond zu sein statt ich selbst zu sein.“

„Was in so einem Fall hilft, ist Verkleidung. Wenn man in den Spiegel schaut und dort jemanden sieht, der dank Make-Up und Kostüm erstaunlich jung aussieht, dann fühlt man sich auch jünger - also benimmt man sich jünger, man erinnert sich wieder daran, wie es ist, jung zu sein. Ich spiele Raymond aber auch, wenn er 20 Jahre älter ist als ich, und wenn man als alter Mann geschminkt ist und in den Spiegel blickt, hat man plötzlich das Gefühl, die eigene Zukunft zu sehen.“

über die Kostüme

„Bei diesem Film gab es eine einfache Regel: Entweder ich trage einen Anzug, oder ich trage gar nichts. Mein tägliches Ritual bestand im Anlegen von Manschettenknöpfen, Schmuck, einer Rolex, denn Raymond war ein Freund der Accessoires. Er war ein extrem gepflegter Mann, und das fand ich hilfreich: Wenn man Kleidung trägt, die teuer und maßgeschneidert ist, wenn die Socken aus Seide und die Manschettenknöpfe aus Gold sind, dann bewegt man sich auch anders. Das Kostüm sorgt für eine andere Haltung, und die

entspricht der Haltung von Raymond. Er war immer makellos gekleidet. Alles, was mich von meinen normalen Klamotten entfernt, hilft mir, denn die sind nicht sonderlich originell. Andere Kleider verwandeln mich in eine andere Person.“

ANNA FRIEL

als Jean Raymond

Anna Friel gehört zu britischen Schauspielerinnen, die auf beiden Seiten des Atlantiks eine glanzvolle Karriere aufbauen konnten. Sie wurde im Nordwesten Englands geboren, ging 1989 zum Oldham Theatre Workshop und trat bald in ganz England in zahlreichen Theaterstücken auf, bevor das Fernsehen sie kaperte. Man gab ihr eine Rolle in Alan Bleasdales hochgelobtem TV-Drama „G.B.H.“ (1991), anschließend übernahm sie die Kultfigur Beth Jordan in Englands beliebtester Seifenoper „Brookside“ (1993 - 1995). Das wurde belohnt mit einem Preis als Beste Schauspielerin bei den National Television Awards 1995. Anna Friel war zu dem Zeitpunkt 19 Jahre alt.

Als nächstes folgte Friels Debüt am Broadway. Sie spielte neben Ciaran Hinds, Rupert Graves und Natasha Richardson in Patrick Marbers Stück „Closer“, und bekam dafür einen Drama Desk Award als Herausragende Bühnendarstellerin.

Den Preis als Herausragende Hauptdarstellerin bekam sie 2002 noch einmal bei den Helen-Hayes-Awards, diesmal für zwei Produktionen am Londoner Almeida Theatre, „Look Europe“ und „Lulu“. 2010 spielte sie in Londons West End am Haymarket Theatre die Holly Golightly in Samuel Adamsons Bühnenumfassung von „Frühstück bei Tiffany“.

2007 eroberte Anna Friel das amerikanische Fernsehpublikum mit ihrer Hauptrolle als Chuck, die Bäckerin, in der tollen ABC-Serie „Pushing Daisies“ (2007 - 2009). Dafür erhielt sie auch eine Nominierung bei den Golden Globes. Einen britischen Preis als Beste Schauspielerin bekam sie 2009 von der Royal Television Society North für eine Rolle in Jimmy McGoverns Fernsehserie „The Street“. Friels jüngste Fernsehrollen sind die einer Witwe in der Serie „Without You“ (2011), und die einer Bewährungshelferin in der Serie „Public Enemies“ (2012).

Anna Friels nächster Kinofilm ist Sam Hoares HAVING YOU (2013) mit Kollegin Romola Garai. Unter den aktuellen Werken findet sich NEVERLAND – REISE IN DAS LAND DER ABENTEUER (Neverland, 2011) mit Rhys Ifans; OHNE LIMIT (Limitless, 2011) mit Bradley Cooper; LONDON BOULEVARD (2010) mit Keira Knightley und Colin Farrell; Woody Allens ICH SEHE DEN MANN DEINER TRÄUME (You Will Meet a Tall Dark Stranger, 2010); oder DIE FAST VERGESSENE WELT (Land of the Lost, 2009) mit Will Ferrell.

Zu Friels frühen Filmen zählen: MEINE BESTE FREUNDIN (Me Without You, 2001) mit Michelle Williams; THE WAR BRIDE (2001), mit dem sie bei den Genie-Awards nominiert wurde; DAS SCHNELLE GELD – DIE NICK-LEESON STORY (Rogue Trader, 1999) mit Ewan McGregor; EIN SOMMERNACHTSTRAUM (A Midsummer Night's Dream) mit Kevin Kline und Michelle Pfeiffer; THE TRIBE (1998) mit Joely Richardson, und schließlich BROMBEERZEIT (The Land Girls, 1998) mit Rachel Weisz und Catherine McCormack.

ANNA FRIEL SPRICHT

über Jean Raymond

„Ich spiele Jean Raymond, Paul Raymonds Ehefrau, mit der er zwei Kinder hatte. Sie machte bei vielen der Stücke in der Raymond Revue-Bar die Choreographie, die beiden waren 10 Jahre lang glücklich verheiratet. Das funktionierte vermutlich wegen ihrer toleranten Beziehung, was hauptsächlich bedeutete, dass Jean die zahlreichen Affären ihres Gatten ignorierte - bis zu dem Moment, in dem er auf Fiona Richmond stieß und mit ihr davonlief. Danach zog Jean mit ihrem Sohn Howard nach Miami, ihre Tochter Debbie blieb bei Paul. Jeans Abfindung war die höchste, die in England bis dahin jemand für eine Scheidung bekommen hatte.“

„Wenn man eine Person spielt, die tatsächlich gelebt hat, dann besorgt man sich so viel Material über sie wie man nur auftreiben kann. Man will wissen, wie diese Person ging, stand, wie sie redete - man will sie nicht unbedingt imitieren, aber man hat doch gern eine Vorlage, an der man sich orientieren kann. Bei Jean allerdings war wenig zu holen. Sie hat wohl die Öffentlichkeit gemieden, es gibt jedenfalls kaum Filmmaterial von ihr und auch nur vier Fotos. Darüber hinaus kenne ich nur ihren berühmten Porno. Also blieb mir nichts weiter übrig, als die Artikel ihres Sohnes zu lesen, und mit Michael Winterbottom über die ganze Geschichte zu reden. Ich erfuhr, was die Revue-Bar in jener Zeit bedeutet hatte und welche Rolle Jean darin spielte. Ich teilte meinen sanften nordenglischen Akzent mit ihr. Ich tat einfach das Beste, was ich konnte.“

über ihr Engagement

„Ich bekam das Drehbuch, ich las es, dann ging ich zu Michael und sagte ihm, was ich davon hielt. Danach hat er mir die Rolle angeboten. Ich habe sofort zugesagt, ich wollte immer schon mit Winterbottom arbeiten. Die Geschichte gefiel mir, obwohl ich noch nie etwas von Paul Raymond oder von seiner Revue-Bar gehört hatte. Aber seit ich den Film gemacht habe treffe ich nur Leute, die alle eine Paul-Raymond-Anekdote parat haben.“

über Steve Coogan

„Ich war ziemlich entspannt, als ich Steve Coogan das erste Mal traf, denn ich wußte, dass wir nur 15 Minuten voneinander entfernt aufgewachsen waren – ich komme aus Rochdale und er aus Middleton. Sobald man jemanden trifft, der denselben nordenglischen Akzent hat wie man selbst, wird die Stimmung sofort familiär. Wir mochten uns also gleich, und ich habe es sehr genossen, mit ihm zu arbeiten. In diesem Film spielen diverse Comedians mit, sie sind alle ziemlich witzig, es wurde sehr viel improvisiert. Das hat mich manchmal unter Druck gesetzt, denn eine Szene war nicht zu Ende, bevor Michael nicht „cut“ rief, und das konnte lange dauern, auch wenn der geplante Dialog schon längst vorbei war. Man musste also drauf los improvisieren. Das kann ich auch ganz gut, aber wenn man sich im Jahr 1954 befindet und über Tanzschritte reden muss, wird es etwas kompliziert. Da kam mir Steve mit seinem umfassenden Wissen über Raymond oft zu Hilfe.“

über Kostüm, Haare, Make-Up

„Das Problem mit den unterschiedlichen Zeiten lag hauptsächlich darin, dass die Zeiten so schnell wechselten. Manchmal mussten wir uns an einem Tag drei Mal umstylen: Erst war ich eine Seventies-Blondine, dann hatte ich einen Fifties-Dutt, und am Ende wurde ich eine ältere Dame von 56 Jahren. Zwischen den ganzen Perücken und dem Make-Up musste man

seine Konzentration halten, aber es war trotzdem ein großer Spaß. Mir gefiel das alles, es war, als mache man drei Filme statt einem. Langweilig wurde es dabei nie!“

„Von Anfang an waren wir bei diesem Film von nackten Frauen umgeben. Komischerweise wirkten sie, als wären sie angezogen, so unbefangen waren sie in ihrer Nacktheit. Ich dachte mir, am besten mache ich es genau wie sie und lasse mich gar nicht davon stören. Trotzdem war es komisch, als meine Tochter mich morgens fragte: Mami, was drehst Du denn heute? Und ich antwortete: Ach, ich drehe mit einem Tiger... Was ich dabei unterschlagen habe, war, dass ich nackt auf diesem Tiger sitze!“

über Michael Winterbottom

„Er ist einzigartig. Ich kann ihn mit keinem der Regisseure vergleichen, mit denen ich schon gearbeitet habe. Er hat seinen ganz eigenen Stil, er schafft eine entspannte Atmosphäre am Set und er weckt in jedem seiner Mitarbeiter die Kreativität. Man hat bei ihm nie das Gefühl, dass man arbeitet. Außerdem ist er unfassbar witzig. Ich würde sofort wieder mit ihm drehen, ich fand es wirklich großartig!“

„Michael sorgt also dafür, dass man sich wohl und sicher fühlt, und dann wird nur wenig geprobt. Er dreht eigentlich von Anfang an mit. Wenn man das ein paar Mal gemacht hat, stellt sich eine gewisse Lässigkeit ein. Das einzige, woran Michael etwas liegt, ist Realismus. Alles muss so realistisch wirken, als drehten wir einen Dokumentarfilm.“

TAMSIN EGERTON

als Fiona Richmond

Tamsin Egerton kommt aus Hampshire in England. Schon als Kind interessierte sie sich für das lokale Jugendtheater und gab prompt mit acht Jahren ihr Bühnendebüt in einem Musical der Royal Shakespeare Company, in „Der geheime Garten“. Zusätzlich fing sie bereits als Teenager an, als Fotomodell zu arbeiten.

Egerton hatte Rollen in DIE NEBEL VON AVALON (The Mists of Avalon, 2001) oder in DRIVING LESSONS – MIT VOLLGAS INS LEBEN (Driving Lessons, 2006). Wirklich aufmerksam wurde man im Kino auf sie, als man sie in DIE GIRLS VON ST. TRINIAN (St. Trinian's, 2007) sah. Sie spielte dort das Mädchen Chelsea, neben Kollegen wie Rupert Everett und Colin Firth. 2009 folgte der zweite Teil von ST. TRINIAN, und 2010 die Hauptrolle in Noel Clarkes Thriller 4.3.2.1. Ein Jahr später sah man Egerton in der britischen Liebeskomödie POWDER GIRL (Chalet Girl, 2011), gleichzeitig drehte sie die Fernsehserie „Camelot“.

Gerade hat Tamsin Egerton gemeinsam mit Josh Hartnett den Kriegsfilm SINGULARITY (2013) von Roland Joffe beendet. Ein anderes aktuelles Werk wäre Eugenio Miras Film GRAND PIANO (2013), in dem sie neben Elijah Wood und John Cusack auftritt.

TAMSIN EGERTON SPRICHT

über Fiona Richmond

„Fiona ist die Freundin von Paul Raymond, die beiden waren sieben Jahre lang zusammen. Das verstehe ich so, dass sie in seinem Leben ein gewisses Gewicht hatte. Sie war keine schnelle Nummer, sie war auch keins der Mädchen, die er für ein paar Wochen umwarb. Die

zwei waren einander ebenbürtig, und sie hatten nicht nur ein Liebesleben, sondern sie arbeiteten auch zusammen.“

„Fiona gerät ziemlich unschuldig in die Geschichte hinein: Sie lebt seit drei Wochen von Sozialhilfe und das kann sie schlecht ertragen, also meldet sie sich auf eine Anzeige, in der Leute für ein Revue-Stück im West End gesucht werden. Es stört sie nicht, dass sie dort nackt in ein Aquarium muss, sie stellt sich einfach vor, sie sei in den Ferien an irgendeinem FKK-Strand. So trifft sie Paul, er gibt ihr die Rolle der nackten Nixe, und als Nächstes verlieben sie sich. Sie werden auch Geschäftspartner, denn Fiona fängt an, für „Men Only“ zu arbeiten - sie wird eins der Star-Models des Hefts, sie schreibt eine Sex-Kolumne dafür, und sie tanzt für Paul in etlichen seiner Revue-Nummern.“

über Michael Winterbottom

„So eine Rolle erfordert ziemlich viel Mut. Man muss sich ausziehen, man muss schamlos sein um glaubwürdig zu wirken, also war ich nach dem Angebot eher zurückhaltend. Michael brauchte einige Gespräche mit mir, bis er mich überzeugt hatte, er musste mich wirklich beschwatzen, aber jetzt bin ich doch dabei.“

„Michael sagt uns, was er in einer Szene sehen will, und den Rest überlässt er uns. Wir sehen, wie die Szene geschrieben ist, wir wissen, welche Sätze im Dialog wichtig sind, aber wie wir dahin kommen, das kann jeder frei improvisieren. Wir reagieren auf die Sätze der Mitspieler, wir merken ja, was lustig ist und was man mit seiner Figur anstellen kann, wir experimentieren. Michael gibt dann seinen Kommentar dazu, meistens wird das Ganze dadurch noch verbessert. Er sieht alles, obwohl er 100 Dinge gleichzeitig tut.“

über Steve Coogan

„Steve ist großartig als Paul Raymond. Ich glaube, es gibt wirklich Gemeinsamkeiten zwischen den beiden. Steve hat so viel Vergnügen am Leben, er kann wahrscheinlich gut nachvollziehen, wie wollüstig Paul das Leben genießt, ohne sich mit Sorgen oder Schuldgefühlen herumzuschlagen. Außerdem ist Steve besessen von Autos, genau wie Paul Raymond es war. Er erzählt die leidenschaftlichsten Geschichten darüber, mit seinem kindlichen Charme und dem umwerfenden Humor.“

IMOGEN POOTS

als Debbie Raymond

2007 kam Imogen Poots bei den British Film Awards unter die vielversprechendsten Neulinge. Inzwischen ist sie eine der begehrtesten jungen Schauspielerinnen Englands. Ihr erster Film war James McTeigues V WIE VENDETTA (V for Vendetta, 2006), ihr nächster dann Juan Carlos Fresnadillos 28 WEEKS LATER (2007).

Die kommenden Filme folgten schnell aufeinander: Richard Linklaters ICH & ORSON WELLES (Me and Orson Welles, 2008); Neil Marshalls CENTURION (2010) mit Michael Fassbender; Cary Fukunagas JANE EYRE (2011). Es gab einen Ausflug in den Horrorfilm mit FRIGHT NIGHT (2011), eine Romanze mit COMES A BRIGHT DAY (2012) und in diesem Jahr kommt der Thriller DRECKSAU (Filth, 2013). Poots aktuelle Projekte sind A LONG WAY DOWN (2013) nach dem Roman von Nick Hornby, und das Jimi-Hendrix-Biopic ALL IS BY MY SIDE (2013).

Im Fernsehen sah man Imogen Poots bereits in den Filmen „Christopher und Heinz – Eine Liebe in Berlin“ (Christopher and His Kind, 2011), „A Bouquet of Barbed Wire“ (2010) oder in „Miss Austen Regrets“ (2008).

IMOGEN POOTS SPRICHT

über Debbie Raymond

„Ich spiele Paul Raymonds Tochter Debbie, und zwar über einen Zeitraum von knapp 20 Jahren, von den Seventies bis in die frühen 1990er Jahre. In unserem Film hat Debbie eine fantastische Beziehung zu Paul, sie sind eher beste Freunde als Vater und Tochter. Manchmal könnte man glauben, sie sind die selbe Person, aber natürlich ist es meistens Debbie, die ihren Kopf durchsetzt. Glaubt man dem, was ich durch unsere Recherchen erfuhr, was aber auch die Leute erzählen, die Vater und Tochter kannten, war Debbie vermutlich die größte Liebe in Paul Raymonds Leben. Es ging mir im Prinzip darum, die Beziehung zwischen den beide so zu zeigen, dass man das auch versteht.“

über Steve Coogan

„Ich liebe es, mit Steve Coogan zu arbeiten. Er ist klug, er ist lustig und er macht so viele Witze, dass ich nach diesem Film gut trainierte Bauchmuskeln hatte, weil ich so viel lachen musste. Wir hatten zwar ein Drehbuch, aber Michael Winterbottom geht gern darüber hinaus. Wir haben also viel improvisiert, und Steve Coogan macht das so, dass man ihm ununterbrochen zuschauen möchte. Jeder dunkle Moment, das Chaos mit den Drogen und der Hysterie, all die Exzesse werden durch die Beziehung von Paul zu Debbie leichter. Steve Coogan sorgt dafür, dass man auch einfach darüber lachen kann, obwohl er Pauls Melancholie ebenfalls sichtbar werden lässt.“

über Michael Winterbottom

„Michael Winterbottom ist großartig, die Arbeit mit ihm nicht minder. Er gibt uns Freiheit, er lässt uns spielen, er schaut zu, wo das hinführt, und manchmal holt er uns zurück auf den Teppich. Er und Steve führen so eine gute Freundschaft, dass sich in ihrer Umgebung auch alle anderen wohlfühlen.“

„Ich finde die Improvisation sehr wichtig. Es ist die Kunst, sich vom Spiel davontragen zu lassen, und Michael unterstützt das jedes Mal. Es gibt keine festgelegte Form, wie man am besten improvisiert und wie man dabei zu den besten Ergebnissen kommt. Also ist es ein großes Geschenk, wenn jemand uns die Zeit gibt, es überhaupt auszuprobieren.“

über die Kostüme

„Kleider sind notwendig, um in die jeweilige Figur hineinzufinden. Stephanie Collie, unsere Kostümbildnerin, hat nicht versucht, eine Ausstellung über Seventies-Mode in dem Film unterzubringen, sondern sie ging auf das Mädchen Debbie ein. Debbie hat in den 1970er Jahren unterschiedliche Designer für sich entdeckt, und jedes Mal, wenn sie einen gefunden hatte, der ihr gefiel, hat ihr Vater sie in ihrem Geschmack bestärkt.“

über die Kollegen

„Chris Addison spielt Tony Power, einen Freund von Debbie, der ihr äußerst wichtig ist. Ich glaube, er war eher so etwas wie ein Bruder für sie. Als sie klein war, hat sie ihn wahrscheinlich angebetet.“

über die Geschichte

„Dieser Film ist eigentlich die geheime Geschichte von Soho. Falls der alte Sündenpfehl mal in Vergessenheit gerät, kann man sich mit diesem Film wieder daran erinnern. Ich wusste gar nichts über Paul Raymond, bevor ich diese Rolle bekam. Jetzt weiß ich nicht nur mehr über diesen Mann, sondern auch mehr über die Geschichte Londons.“

CHRIS ADDISON

als Tony Power:

Chris Addison ist ein populärer Comedian, Autor und Schauspieler aus Manchester. Er war Teil des oscar-nominierten Films KABINETT AUSSER KONTROLLE (In the Loop, 2009), und er bekam einen BAFTA Award als Star der Serie „The Thick of It“ (BBC2, 2005 - 2012). Addison ist regelmäßig Teil der Shows „Mock the Week“ (BBC2, 2010 - 2012) und „Show and Tell“ (2011). Er war auch bei einer bunten Mischung anderer Shows zu sehen, darunter „Live at the Apollo“, „QI“, „8 Out of 10 Cats“, sowie als Moderator von „Have I Got News For You“.

2012 drehte Addison die letzte Staffel von „The Thick Of It“, außerdem nahm er seine Rolle als Professor David Blood wieder auf, mit der er die britische Teenager-Serie „Skins“ (Channel 4, 2010 - 2012) bereicherte.

Addison hat fünf Solo-Shows live beim Edinburgh Fringe Festival vorgestellt, mit zweien davon wurde er für den begehrten Perrier Award nominiert. 2011 ging er mit seinem Stück „The Time Is Now Again“ auf Tournee und sorgte in ganz England für ausverkaufte Theater – eins davon war das Londoner Hammersmith Apollo.

Chris Addison ist der Autor von zwei Büchern, „It Wasn't Me“ und „Cautionary Tales for Grown-Ups“, seine Arbeiten fürs Radio waren „7 Day Sunday“ (BBC Radio 5 Live), „Chain Reaction“ (BBC Radio4), „The Ape that Got Lucky“ womit er einen Sony Award holte, sowie „Charm Offensive“, „Political Animal“, „Civilisation“ und „The Department“.

CHRIS ADDISON SPRICHT

über Tony Power

„Ich spiele Tony Power, den Herausgeber von „Men Only“ und anderen Pornomagazinen. Der Verlag gehörte Paul Raymond, der überhaupt durch Tony erst an diese Art von Pornografie herangeführt wurde. Tony hat ihm die Idee eines Herrenmagazins verkauft, und sobald Raymond einmal begriffen hatte, was für Möglichkeiten sich da auftun, war der Grundstein für seinen Verlag gelegt. Das Pornoheft-Imperium hat Raymond Millionen eingebracht. Ansonsten war Tony Power ein übler Kokser, der auch gern trank. Als Journalist und Herausgeber war er begabt, aber er lebte das gute Leben zu exzessiv. Wie das ja öfter passiert, ist er auch daran gestorben: Er war betrunken und zugekokst und ist mit einer brennenden Zigarette eingeschlafen. Die Wohnung ging in Flammen auf und er mit ihr. Allerdings war er vorher schon von Paul Raymond gefeuert worden, weil es kaum mehr einen Moment gab, in dem er ansprechbar war.“

„Am Anfang hatten Tony und Paul eine gute Beziehung. Ich glaube, Tony war für Paul in vieler Hinsicht so etwas wie ein Sohn. Pauls eigener Sohn war mit Jean nach Amerika ausgewandert, also fand er in Tony jemanden, den er an seiner Stelle gern hatte. Sie kamen auch während Tonys irrer Drogenjahre noch lange gut aus, aber irgendwann geriet Tony so weit außer Kontrolle, dass er eine Gefahr fürs Geschäft wurde. Sobald etwas sein Geschäft bedrohte, verlor Paul jede Sentimentalität. Er kündigte Tony.“

über die Rolle

„Wenn Michael Winterbottom und Steve Coogan einen Film drehen, dann braucht man über die Rolle nichts weiter zu wissen. Man sagt einfach: Ja, bitte sehr, mach ich gern.“

„Was die Recherche über die Seventies-Pornos angeht, war ich recht gut vorbereitet. Ich hatte quasi während meiner ganzen Pubertät recherchiert, also kannte ich mich bestens aus. Über Tony Power allerdings konnte ich nicht viel erfahren. Er gehört zu diesen Menschen, die dem Internet irgendwie entkommen sind. Damals war er nicht prominent genug, damit jemand sein Leben mitverfolgt hätte. Klar wäre er im Netz, wenn er heute leben würde, so wie jeder heute im Netz ist.“

über die Geschichte

„Paul Raymonds Geschichte ist hauptsächlich deshalb faszinierend, weil er ausgerechnet durch Pornografie zum reichsten Mann Englands wurde. Das Geschäft mit seinen Pornoheften warf so viel ab, dass er Soho aufkaufen konnte, nur so wurde er zu einem Immobilien-Mogul. Er hat sein Geld mit Sex verdient, und was mich daran entzückt, ist die Doppelmoral: Dieses Land lehnt Sex ab. Aber Grundbesitz, der mit Sex verdient wurde, der wird keineswegs abgelehnt.“

JAMES LANCE

als Carl Snitcher:

James Lance ist seit 20 Jahren im Fernsehen zu sehen, unter seinen Arbeiten finden sich so amüsante Serien wie „Being Human“ (2012) oder „Sensitive Skin“ (2005 – 2007), „Rescue Me“ (2002), „Smack the Pony“ (1999 – 2001) oder „I'm Alan Partridge“ (1997).

Zu seinen Kinofilmen gehören BEL AMI (2012) mit Robert Pattinson, BRONSON (2008) von Nicolas Winding Refn, MARIE ANTOINETTE (2006) von Sofia Coppola oder LATE NIGHT SHOPPING (2001) von Saul Metzstein. In dem Musikfilm NORTHERN SOUL (2012) übernahm James Lance eine Rolle, aktuell hat er die Thriller JANUARY (2013) von Adam Levins und HINTERLAND (2013) von Douglas Ray abgedreht.

James Lance spielte Theater am Leicester Square Theatre, am Royal Court, am Underbelly Edinburgh und am Donmar Warehouse, zu seinen Stücken gehörten „Celebrity Autobiography“, „Ingredient X“, „Pythonesque“ oder „Pirandello's Henry IV“.

JAMES LANCE SPRICHT

über Carl Snitcher

„Carl Snitcher ist Anwalt und Paul Raymonds Geschäftspartner. Er war der Mann in Raymonds Imperium, zu dem man ging, wenn man ein Anliegen hatte. Interessanterweise ist Carl Snitcher gesund und munter. Er lebt in Südafrika, wo ich ihn aufstöberte und ein langes Gespräch über seine Zeit bei Paul Raymond mit ihm führte. Er war charmant und warmherzig, und wir hatten viel zu lachen. Man merkte, dass er gern mit Paul gearbeitet hat, er mochte ihn gut leiden.“

über die Dreharbeiten

„Meine größte Sorge bei diesem Film war der Alkohol. Ich hatte Angst, dass ich umfalle! Am ersten Tag fragte mich Shay, der Ausstatter: Also, was trinkst Du? Und ich antwortete: Whiskey, meine Figur trinkt nur Whiskey. Ich wußte das, weil ich ja mit dem echten Carl Snitcher geredet hatte. Der hatte erzählt, dass er immer Whiskey mit Eis trank. Ich selbst kenne so Zeug nicht, und erst als ich diesen Eimer voll Whiskey sah, wurde mir klar: okay, das wird schwierig. Die meisten meiner Szenen spielten an der Bar und sahen so aus, dass ich eine Flasche Champagner aufmachte, sie austrank und einen großen Whiskey auf Eis folgen ließ. Das war für mich etwas ganz Neues, normalerweise trinke ich bei der Arbeit nicht. Ich bin gespannt, wie der Film aussieht, ich kann mich an so gut wie nichts erinnern.“

DIE FILMEMACHER

Die Produzenten von THE LOOK OF LOVE sind Melissa Parmenter, Katherine Butler und Piers Wenger von Film4, Andrew Eaton von Revolution Films, Norman Merry von LipSynch die Executive Producers sind Danny Perkins und Jenny Borgars von StudioCanal.

THE LOOK OF LOVE ist eine Produktion von Revolution Films in Zusammenarbeit mit Baby Cow Productions.

MICHAEL WINTERBOTTOM

Regie

Michael Winterbottom kommt aus Blackburn, Lancashire. Er studierte Englisch in Oxford, danach begann er eine Ausbildung als Filmmacher an der Bristol University und der Polytechnic of Central London.

Er begann seine Laufbahn beim Fernsehen, dann folgten hauptsächlich Kinofilme, mit denen er von Anfang an Festival-Erfolge feierte. 1995 war er mit BUTTERFLY KISS im Wettbewerb der Berlinale, 1996 mit HERZEN IN AUFRUHR (Jude) bei der Quinzaine des Réalisateurs in Cannes sowie auf dem Edinburgh International Film Festival, wo der Film den Michael Powell Preis bekam. Mit seinem nächsten Film, dem Kriegsdrama WELCOME TO SARAJEVO (1997) wurde er wieder auf das Festival nach Cannes eingeladen, diesmal in den Wettbewerb. Es folgten I WANT YOU (1998), WONDERLAND (1999), und DAS REICH UND DIE HERRLICHKEIT (The Claim, 2000), der in Berlin nur knapp am goldenen Bären vorbeirutschte. Im Jahr 2002 drehte Winterbottom dann seinen Manchester-Musikfilm 24 HOUR PARTY PEOPLE, der wieder in Cannes im Wettbewerb lief. Im selben Jahr noch entstand IN THIS WORLD – AUFBRUCH INS UNGEWISSE (In This World, 2002), ein Film über afghanische Flüchtlinge, und diesmal erhielt Winterbottom auf der Berlinale dafür den goldenen Bären.

Im Jahr 2003 wurde er mit CODE 46 auf die Filmfestspiele in Venedig eingeladen, 2004 gewann er mit 9 SONGS einen Preis auf dem Festival von San Sebastian, 2005 zeigte er A COCK AND BULL STORY in Toronto auf dem Filmfest. Ein weiterer Berliner Bär folgte, diesmal der silberne für die Beste Regie bei dem Doku-Drama THE ROAD TO GUANTANAMO (2006). In Winterbottoms nächstem Film EIN MUTIGER WEG (A Mighty Heart, 2007) wird der Tod des Journalisten Daniel Pearl untersucht. Die Ehefrau des Journalisten spielte Angelina Jolie, die für diese Rolle eine Nominierung bei den Golden Globes erhielt. 2008 drehte Winterbottom das Drama GENOVA, 2009 die Dokumentation DIE SCHOCK-STRATEGIE (The Shock Doctrine), 2010 die Jim-Thompson-Verfilmung THE KILLER INSIDE ME.

2010 entstand weiterhin der Spielfilm THE TRIP, die Zusammenfassung einer Serie mit Steve Coogan als alterndem Restaurantkritiker. 2011 folgte TRISHNA, eine Liebesgeschichte in Indien, 2012 das Drama EVERYDAY, das auf dem Stockholm Filmfestival den Fipresci Award für den Besten Film holte.

MELISSA PARMENTER

Produktion

Melissa Parmenter machte ihren ersten Film als Produzentin im Jahr 2004, eine Teenagergeschichte namens TOP SPOT, bei der die Künstlerin Tracey Emin Regie führte. Im selben Jahr arbeitete Parmenter als Produktionsleiterin bei Winterbottoms 9 SONGS. Das führte zu einer fast exklusiven Zusammenarbeit mit Winterbottom, die bis heute anhält: Parmenter war Co-Produzentin bei THE ROAD TO GUANTANAMO (2006) und bei DIE

SCHOCK-STRATEGIE (The Shock Doctrine, 2009). Sie machte die Herstellungsleitung bei GENOVA (2008) und produzierte THE TRIP (2010), TRISHNA (2011), EVERYDAY (2012) und jetzt THE LOOK OF LOVE (2013).

Für GENOVA (2008) und THE KILLER INSIDE ME (2010) komponierte Melissa Parmenter auch die Musik, das setzte sie 2012 für Simon Abouds romantischen Thriller COMES A BRIGHT DAY fort.

MATT GREENHALGH

Drehbuch

Matt ist Erfinder und Autor der BBC-Serie „Burn It“ (2003). Auch für die Serien „Clocking Off“ (2002) und „Cold Feet“ (2003) schrieb er einige Episoden, er wurde bei den BAFTA TV Awards im Jahr 2004 als einer der besten neuen Autoren nominiert.

Er setzte seine Fernseh-Laufbahn mit dem Film „Legless“ (2005) fort und schrieb 2007 sein erstes Drehbuch für einen Kinofilm: CONTROL. Er erzählt darin die Geschichte von Ian Curtis, dem Sänger von Joy Division. Die Buchvorlage kam von Ians Witwe Deborah Curtis, Regie führte Anton Corbijn, und der Film gewann etliche Auszeichnungen.

Greenhalgh ging dabei nicht leer aus, er erhielt einen Preis als bester Newcomer bei den British Independent Film Awards, wo er auch für das Beste Drehbuch nominiert wurde. CONTROL brachte ihm noch einen Drehbuch-Preis bei den BAFTA Awards ein, sowie einen Silbernen Hugo beim Chicago International Filmfestival.

Auch Greenhalghs nächstes Drehbuch handelte von Musik: NOWHERE BOY (2008) beschreibt die Jugendjahre von John Lennon. Wieder gab es für den Film diverse Nominierungen, darunter eine für das Beste Drehbuch bei den British Independent Film Awards und eine als Bester Film von der BAFTA.

Greenhalgh schrieb auch zwei Kurzfilme, ACID BURN (2010) und SUPERMARKET GIRL (2011), sowie den Spielfilm MOVE ON (2012). Im Moment entwickelt er einige Fernsehprojekte, darunter einen TV-Thriller für Origin Pictures mit dem Titel „Silencers“.

JACQUELINE ABRAHAMS

Szenenbild

Jacqueline Abrahams studierte Kunst mit einem Schwerpunkt auf Schauspiel. Sie malte vier Jahre lang Bühnenbilder an verschiedenen Theatern in Glasgow, Sheffield oder London. Inzwischen entwirft sie das Bühnenbild für Theaterstücke, und sie macht das Szenenbild bei Fernseh- und Kinofilmen.

Sie arbeitete für die preisgekrönte Kinder-TV-Serie „My Life As A Popat“ (2007 – 2009), mit einer Folge der Serie „Kommissar Wallander“ gewann sie 2009 einen BAFTA Award für das Beste Szenenbild. Auch 2010 wurde sie mit „Wallander“ wieder nominiert. Danach machte sie die Serien „Geständnisse einer Edelhure“ (2010) und „Top Boy“ (2011).

Ihre jüngsten Arbeiten für das Kino sind neben THE LOOK OF LOVE das Highschool-Drama HUNKY DORY (2011) und gerade Kevin Macdonalds Kriegsfilm HOW I LIVE NOW (2013).

HUBERT TACZANOWSKI

Kamera

Hubert Taczanowski wurde 1960 in Warschau in Polen geboren. Taczanowski wuchs mit künstlerisch ambitionierten Eltern auf: Sein Vater führte mehrere Theater in Warschau und

machte gelegentlich Filme fürs Fernsehen, seine Mutter schrieb Kunstkritiken für eine polnische Zeitung.

Taczanowski besuchte die Staatliche Hochschule für Film, Fernsehen und Theater in Lodz und begann schon vor seinem Abschluss dort Kurzfilme und Werbespots zu drehen. In den 1980ern emigrierte er in die USA und lebte seither in New York, seinen ersten Spielfilm als Kameramann, DAS HANDBUCH DES JUNGEN GIFTMISCHERS (The Young Poisoner's Handbook, 1995), drehte er allerdings in Europa. Dem folgte jährlich mindestens ein Film, darunter der Thriller NACKTE ANGST (Break Up, 1998); die Komödie DAS GEGENTEIL VON SEX (The Opposite of Sex, 1999) mit Christina Ricci und Lisa Kudrow; oder das Adoleszenz-Drama ALLE LIEBEN OSCAR (Tadpole, 2002).

Seit dem Jahr 2009 arbeitete Taczanowski häufig für das britische Fernsehen. Das begann mit dem TV-Movie „Micro Men“ (2009), dann fotografierte die Serien „Sirens“ (2011) und „Little Crackers“ (2010 - 2011). Nach THE LOOK OF LOVE wird er weiterhin in England drehen, demnächst die erste Staffel der TV-Crime-Serie „Hinterland“ (2014). Grund für den Wechsel nach London ist womöglich seine Ehe mit der Kostümbildnerin Stephanie Collie.

STEPHANIE COLLIE

Kostümbild

Die Engländerin Stephanie Collie begann ihre Laufbahn beim Film als Garderobenhilfe, entwirft aber seit 1992 die Kostüme selbst. Das begann mit Kenneth Branaghs Kurzfilm SWAN SONG (1992) und setzte sich fort mit seiner Komödie FREUNDE SIND DIE BESTEN FEINDE (Peter's Friends, 1992).

In den folgenden Jahren fertigte sie unter anderem die Kostüme für Guy Ritchies BUBE DAME KÖNIG GRAS (Lock Stock and Two Smoking Barrels, 1998), für die Komödie MEAN MACHINE (2001), oder für Matthew Vaughns Thriller LAYER CAKE (2004). Collie kleidete die kleinen Diebe in HERR DER DIEBE (The Thief Lord, 2006) ein, oder Michelle Williams und Ewan McGregor in INCENDIARY (2008). Sie drehte 2009 die Komödie DER WEIHNACHTSMUFFEL (Nativity) und 2012 deren Fortsetzung NATIVITY 2: DANGER IN THE MANGER. Aktuelle Produktionen sind COMPLICIT (2013) und HELLO CARTER (2013), sowie die TV-Gangster-Serie „Peaky Blinders“ (2013), für die Stephanie Collie mit ihren Kostümen die 1920er Jahre heraufbeschwört.

FIONA FELLOWS

Make-Up

Fiona Fellows machte 1991 ihren Abschluss an der Greasepaint Make-Up School in London. Sie schminkte die Schauspieler etlicher TV-Serien, aber sie arbeitete auch für Edward Zwick bei einer Großproduktion wie LAST SAMURAI (The Last Samurai, 2003), bei Gillian Armstrongs DEATH DEFYING ACTS (2007) oder Michael Winterbottoms GENOVA (2008).

Fiona Fellows dreht viel Werbung für Firmen wie Nike, Adidas, Bacardi, The Financial Times, The Guardian oder Nintendo. Unter den Schauspielern, die sie schminkte, waren Colin Firth, Catherine Keener, Geoffrey Rush, Emanuelle Béart, Jimmy Nesbit oder Tom Bell.

LAURA SCHIAVO

Frisuren

Laura Schiavo kam in Italien zur Welt, wuchs aber in Australien auf. Sie verbrachte fünf Jahre bei Grundy Television im Haare & Make-Up Department, bevor sie sich Europa

zuwandte und nach London zog. Dort machte sie ab 1999 ein paar TV-Movies, bis sie 2002 auf Kinofilme umstieg. Sie drehte Damien O'Donnells HEARTLANDS – MITTEN INS HERZ (Heartland, 2002) oder für Matthias Oberg den charmanten STRATOSPHERE GIRL (2004). Im selben Jahr richtete sie auch die Krieger für Oliver Stones historisches Schlachtenepos ALEXANDER (2004) her, 2005 arbeitete sie für Martha Fiennes an CHROMOPHOBIA, 2006 schminkte sie Daniel Craig für JAMES BOND 007 – CASINO ROYALE (Casino Royale), und 2007 musste sie für Juan Carlos Fresnadillos 28 WEEKS LATER die Zombies unansehnlich machen.

Schiavo war Charlotte Ramplings persönliche Stylistin bei Mathieu Kassovitzs BABYLON A.D. (2008), und sie arbeitete noch im selben Jahr an Baz Luhrmanns AUSTRALIA (2008) mit. In der Drogen-Komödie MR. NICE (2010) betreute sie Rhys Ifans und Chloe Sevigny, 2011 holte Ralph Fiennes sie zu CORIULANUS, einem weiteren Historienfilm. Sie war für die wilde Haarpracht in PIRATES OF THE CARIBBEAN – FREMDE GEZEITEN (Pirates of the Caribbean: On Stranger Tides, 2011) zuständig, und sie verbrachte im letzten Jahr einen mehrmonatigen Dreh mit Kristen Stewart und Chris Hemsworth bei SNOW WHITE & THE HUNTSMAN (2012).

Danach kehrte sie für einige Folgen der Serie „Peaky Blinders“ (2012) zum Fernsehen zurück. Nach Winterbottoms THE LOOK OF LOVE drehte sie bereits den Familienfilm MOLLY MOON: THE INCREDIBLE HYPNOTIST (2013).

MAGS ARNOLD

Schnitt

Mags Arnold wurde als Marguerite Arnold in Südafrika geboren. Sie machte im Jahr 1993 ein Praktikum beim Tonschnitt, wechselte schnell zum Bildschnitt und war 1994 zweite Assistentin in einem damals noch analogen Schneiderraum. Ab 1999 arbeitete sie mit dem bekannten Cutter Mick Audsley als erste Assistentin an Filmen wie HIGH FIDELITY (2000) oder CORELLIS MANDOLINE (Captain Corelli's Mandolin, 2001).

Ihren ersten Film als Cutterin schnitt Mags Arnold 2002, es war Marc Evans Geisterhaus-Schocker UNSICHTBARE AUGEN (My Little Eye, 2002). Inzwischen war der Filmschnitt digitalisiert, was bedeutete, dass Mags Evans die erste Cutterin in England war, die einen ganzen Film auf Final Cut Pro schnitt. Der gruselige UNSICHTBARE AUGEN avancierte inzwischen zu einem Horror-Kultfilm.

Mags Arnold arbeitete noch mehrfach mit Marc Evans, an TRAUMA (2004), an SNOW CAKE (2006) und an der Dokumentation IN PRISON MY WHOLE LIFE (2007). Ab 2010 schnitt sie fünf Filme für Michael Winterbottom, beginnend mit THE KILLER INSIDE ME (2010), über THE TRIP (2010), TRISHNA (2011) EVERYDAY (2012) bis hin zu dem vorliegenden THE LOOK OF LOVE.

Arnolds nächstes Projekt ist NOBLE (2014), eine irisch-vietnamesische Geschichte von Stephen Bradley.